

Lieder

Hermann, Nikolaus

Table of Contents

Vorwort

Ach Gott, wie gehts doch immer zu
Ach Gott, wie viel sind meiner Feind,
ALle die Augen warten, HErr, auf dich
Alle die Augen warten, Herr, auf dich (modernisiert)
Als nun erfüllet war die Zeit
Als nun Herodes wurd gewahr
AM Freitag mus ein jeder Christ
Am Sabbath frühe Marien drei
BEscher uns, HERR, das teglich Brot
Bescher uns, Herr, das täglich Brot (modernisiert)
Christ fuhr gen Himmel.
CHristo, dem Osterlemmelein
Christus wird kommen zu Gericht
Da auf Erden ging Christ, der Herr
Da der Herr Christ zu Tische saß
Da Jesus nach jüdischer Art
Da nun Elias seinen Lauf
Danket dem Herrn heut und allezeit
Danket dem Herrn heut und allezeit (modernisiert)
Der Mensch wird von eim Weib geboren
Die helle Sonn leucht jtzt herfür
Die helle Sonn leucht jetzt Herfür (modernisiert)
Durchs Osterlamm bedeutet ist
Ein fürnehmster Pharisäer
Ein wahrer Glaub Gotts Zoren stillt
Ein Wittfrau hat ein eingen Sohn
Erschienen ist der herrlich Tag
Es war ein gottfürchtiges
Es war einmal ein reicher Mann
Freuet euch, ihr lieben Christen
Freut euch, ihr Christen, alle gleich
Gesegnet sei uns dieser Tag
Gott schuf Adam gerecht, fromm und weis

Gott, Vater, der du deine Sonn
Gottsacker heißt der weite Platz
Halleluja, stimmt an ein Lied und preist des Himmels
Herr Christe, der du selbst bestellst
Herr, segen unser Kirch und Schul
HEut sein die leiben Engelein
Heut singt die liebe Christenheit
Hlnunter ist der Sonnenschein
Hinunter ist der Sonnen Schein (Modernisiert)
Hört, ihr liebsten Kinderlein
Ihr Schwesterlein, ihr Schwesterlein
IN Gottes Namen fahren wir
Jesus zu seinen Jüngern sprach
Kommt mit uns, lieben Kinderlein
LObt Gott, jr Christen alle gleich
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch
Meim Lieben Gott ergeb ich mich
Mein Herz für Freud aufspringt
Mit Todesg'danken gehe ich um
NU frewt euch, jr Christen Leut
NU lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott
Nun lob mein Seel dein Herrn und Gott (modernisiert)
O heiligs Kreuz, daran Christus starb
O Mensch, mit Fleiß anschau mich
Sankt Paulus die Corinthier
SEid frölich und jubilieret
So wahr ich leb, spricht Gott der Herr
Verzage nicht, o frommer Christ
Von Abraham geschrieben ist
WAs menschen krafft, was fleisch und blut
Weil in der argen bösen Welt
WENN mein stündlein fürhanden ist
Wenn mein Stündlein fürhanden ist (modernisiert)
Wer bei Gott Schutz und Hilfe sucht
Wer durch den Glauben ist gerecht
Wer hie für Gott will sein gerecht,
Wer schnurrt und purrt allzeit im Haus

Wer steht, der schau, daß er nicht fall
Will niemand singen, so wil singen ich!
Wir danken dir für diesen Trost
Wir wollen singn ein' Lobgesang
Quellen:
Spendenaufruf
Jung St. Peter zu Straßburg
Anmerkungen

Vorwort

2022 – und ich mache weiter damit, neue Bücher zusammenzustellen in der Hoffnung, dass in ihnen etwas ist, was Euch in Eurem Glauben weiterbringt.

Dabei werden zum Teil alte Bücher überarbeitet, neue angeboten oder thematische erstellt, zum Beispiel für die christlichen Feiertage.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Ach Gott, wie gehts doch immer zu

Ein tröstliches Lied wider die Haus- u. Bauchsorge.

Aus dem Evangelio und Psalmen.

Im Ton: Wo Gott, der Herr, nicht bei uns 26.

Oder: Nun freut euch rc.

Ach Gott, wie gehts doch immer zu,
Daß uns so heftig plaget
Die Bauchsorg und lässt uns kein Ruh,
So uns Gott gleich zusaget,
Daß er woll unser Vater sein,
Und uns wie seine Kindelein
An Leib und Seel versorgen.

2. Wie ist doch unser Glaub so schwach,
Wie daß wir Gott nicht trauen?
Warum denkn wir seim Wort nicht nach,
Und so kränklich drauf bauen?
Weil sichs befindet in der That,
Was er jemals verheißen hat,
Daß er solchs reichlich leiste.

3. Philippi Rechnung immerdar
Im Herzen uns aufsteigen,
Viel und Wenig will sich nicht gar
Mit einander vergleichen.
Wir sehn nur, was im Vorrath ist,
Und gläuben nicht, daß Jesus Christ
Aus wenig viel könn machen.

4. Wenn wir wissen kein Steig noch Steg,
Und kümmern uns nur sehre,
Da weiß Gott hunderttausend Weg,
Wie er uns speis und nähre.
Er kann wohl speisen ohn das Brot,
Allein durchs Wort in Hungersnoth,
Und die Seinen erhalten.

5. Speist er doch vierzig ganze Jahr
Israel in der Wüsten,
Da weder Korn noch Weizen war,
Die Fels sie tränken mußten.
Eliä brachten Fleisch und Brot
Die Raben, daß er litt kein Noth,
Gott läßt die Sein nicht leiden.

6. Ah, Niemand will ihm gnügen lan
An dem, das Gott bescheret.
Der Mammon plaget jedermann,
Und Sorg, wie er sich nähret.
Drum bildet uns für die Vögelein
Der Herr Christ, die ohn Sorge sein,
Und leiden doch kein Mangel.

7. Desgleich die Blümlein auf dem Feld
Arbeiten nicht, noch spinnen,
Und haben weder Gut noch Geld,
Und können keins gewinnen;
Noch sein sie also hübsch gekleidt,
Daß mit aller seinr Herrlichkeit
Salomon ihn nicht gleichet.

8. So wir erstlich mit ganzem Fleiß
Nach Gottes Reich nur trachten,
Wahrlich, er würd uns gleicherweis
Des Leibs Nothdurft verschaffen,
Auf daß wir hätten Hüll und Füll,
Denn er allzeit versorgen will,
Die auf sein Güt vertrauen.

9. David, der König und Prophet
In seinen Psalmen saget,
Am siebenunddreißigsten es steht:
Ich bin alt und betaget,
Noch hab ich das erfahren nie,
Daß der Gerechten Kinder je
An Bettelstab sind kommen.

Psalm 33 und 34.

10. Des Herren Aug siehet auf die,
So auf sein Güt vertrauen,
Und in der Theurung nährt er sie,
Wenn sie steif auf ihn bauen;
Denn hie sollen kein Mängel han,
Die ihn fürchten und rufen an,
Er will stets für sie sorgen.

11. Drum wolln wir dir, o Herre Sott,
Alle die Sorg heimstellen,
In aller Leibs und Seelennoth
Rufen zu dir wir wollen.
Wenn uns die Bauchsorg ja anficht,
Herr Christ, laß sie uns kümmern nicht,
Daß wir kleinmüthig werden.

12. Der Glaub stimmt gar nicht überein
Mit der schnöden Bauchsorge.
Auf Gottes Hand hofft er allein,
Spricht nicht: Was essn wir morgen?
Er thut, was ihm befohlen ist,
Und lässt die Sorg dem Herrn Christ,
Der halts Alls in sein Händen.

13. Stärk unsern Glauben, o Herr Christ,
Laß uns die Sorg nicht plagen.
Hilf uns, daß wir zu aller Frist
Deim Reich erstlich nachjagen;
Daß wir nicht, wie ein Heide thut,
Stets trachten nach dem zeitlich Gut
Und das ewige verscherzen.

Amen.

**Ach Gott, wie viel sind meiner Feind,
Der 3. Psalm Davids.**

Ach Gott, wie viel sind meiner Feind,
Die sich wider mich setzen.
All ihr Anschläg gerichtet seind,
Dass sie mein Seel verletzen.
Ihr viel sagen, kein Hilf bei Gott
Darf er warten in seiner Not;
Es ist um ihn geschehen.

2. Aber Herr Gott, du bist mein Schild,
Und setzest mich zu Ehren.
Mein Haupt du selbst aufrichten willt,
Und meinen Feinden wehren.
Denn alsobald ich zu dir schrei,
So hörst du mich, und stehst mir bei,
Von deinem heiligen Berge.

3. Mit Ruh schlaf ich die ganze Nacht,
Bis an den hellen Morgen.
Denn mein Gott selber bei mir wacht,
Damit ich schlaf ohn Sorgen;
Wenn ich denn Morgens früh aufsteh.
Fröhlich an mein Arbeit ich geh,
Und lass Gott immer walten.

4. Wenn gleich ein ganz Heer um mich leit,
Und nach meinem Leben trachtet;
Wenn ich mit Hunderttausend streit,
Ihr Stärk mein Seel nichts achtet.
Gott hilft, dass Keines siegen mag,
Er gibt ihm selbst ein Backenschlag,
Und ihre Zähne zerschmettert.

5. Drum wer will Schutz und Hilfe han,
Und für seinem Feind bestehen,
Der schrei zu Gott und ruf ihn an,
So wirds ihm glücklich gehen.
Sein Volk bei ihm den Segen sucht,
Und hat zum Herrn all sein Zuflucht;
Denn er allein kann helfen.

ALle die Augen warten, HErr, auf dich

Ein Gebet und Dancksagung vor und nach dem Essen.

ALle die Augen warten, HErr, auf dich,
und auff deine güte verlassen sich,
Zu rechter zeit gibst jn jr speis
und nehrest sie mit allem vleis.

Die Blümlein schmückstu auff den felden,
die Beumelein kleidest in welden,
Es ist kein Thier, das hunger stirbt,
alls du erhelst, das nichts verdirbt.

Wenn in der lufft die Vögelein singen,
die Hewschrecken im grass hrumspringen,
Ir speis sie finden allezeit
durch deine güt und miltigkeit.

Wenn zu dir schreien die jungen Reblein,
jr narung schaffstu jn ins nest hinnein,
Deins gleichen man kein Vater find,
der also sorgt für seine Kind.

Wie solstu denn unser vergessen,
das wir an Kleidern und essen
Solten abbruch und mangel han,
die im Glauben dich ruffen an?

O HErr, du wollest gebenedeien,
die speis, das sie uns gedeien!
Segen uns, HErr, und deine Gab,
das Leib und Seel sich wol gehab!

Und speis auch unser Seel mit Himelbrot,
das uns erhalt für dem ewigen tod,
Uff das wir nach der bösen zeit
mit dir leben in ewigkeit! Amen.

Alle die Augen warten, Herr, auf dich (modernisiert)

Ein Gebet und Danksagung vor dem Essen.

Alle die Augen warten, Herr, auf dich,
Und auf deine Güte verlassen sich;
zu rechter Zeit gibst ihn ihr Speis,
Und nährst sie mit allem Fleiß.

2. Die Blümlein schmückst du auf den Felden,
Die Bäumelein kleidest in Wälden,
Es ist kein Tier, das Hungers stirbt;
Alls du erhältst, dass nichts verdirbt.

3. Wenn in der Luft die Vögelein singen,
Die Heuschrecklein im Gras hrumspringen,
Ihr Speis sie finden allezeit
Durch deine Güt und Mildigkeit.

4. Wenn zu dir schreien die jungen Räblein,
Ihr Nahrung schaffst du ihn ins Nest hinein,
Deins gleichen man kein Vater findt,
Der also sorgt für seine Kind.

5. Wie sollst du denn unser vergessen;
Dass wir an Kleidern und Essen
Sollten Abbruch und Mangel han,
Die im Glauben dich rufen an?

6. O Herr, du wollest gebenebeien
Die Speis, dass sie uns gedeihen,
Segen uns, Herr, und deine Gab,
Dass Leib und Seel sich wohl gehab.

7. Und speis auch unser Seel mit Himmelbrot,
Das uns erhalt für den ewigen Tod,
Auf dass wir nach der bösen Zeit
Mit dir leben in Ewigkeit. Amen.

Als nun erfüllet war die Zeit

Am Pfingsttag.

*Im Ton: Spiritus sancti gratia,
oder: Erschienen ist der herrlich Tag.*

Als nun erfüllet war die Zeit,
Davon Joel hat prophezeit,
Daß Gott seinen heiligen Geist
Ausgießen wollt übr alles Fleisch.

2. Der Jünger und Apostel Schaar
Am Pfingsttag all beisammen war,
Sein Zusag ihn der Herre leist,
Sandt ihn vom Vater den heiligen Geist.

3. In einem Brausen sehr geschwind
Kam er, und in eim großen Wind,
Zertheilt gleich wie ein Feuerflamm,
Auf sie satzt er sich allesamm.

4. Bald sich in ihn erzeugt (erregt) sein Kraft,
Sie lobten Gott von ganzer Macht,
Und predigten mit Freudigkeit,
Ihr Furcht verschwand und Blödigkeit.

5. Mit mancher Zungen sie redeten,
Deß sich die Leut verwunderten,
Viel trieben auch daraus ein Spott,
Sonderlich der Schriftgelehrten Rott.

6. Sie gabens Schuld dem süßen Wein,
Sie sprachen: Wie kann das gesein?
Vernimmt doch jeder seine Sprach,
Desgleichen zuvor nie geschah.

7. O höchster Trost der Christenheit,
Unser Patron in Kreuz und Leid,
Tröster und Beistand in der Noth,
O heilger Geist, du wahrer Gott,

8. Laß dir dein armes Häufelein,
Dein heilge Kirch befohlen sein,

Zünd in uns an der Liebe Brunst,
Denn ohn dein Gnad ists alls umsonst.

9. Stärk uns und gib du Herz und Muth,
Daß wir beim Wort, dem höchsten Gut,
Halten steif, und stehn fest darbei,
Im Fall der Noth bekennen frei.

10. Daß uns kein Fahr noch Tyrannei
Abschreck, dein Gnad, Herr, steh uns bei,
Daß unser blödes, schwaches Fleisch,
Stark werd durch dich, o heilger Geist.

11. Lob sei Gott Vater und dem Sohn,
Und heilgem Geist, unserm Patron,
Du heilge Dreifaltigkeit,
Gelobt seist du in Ewigkeit.

Als nun Herodes wurd gewahr

Von der unschuldigen Kindlein Historia.

Matth. 2.

Als nun Herodes wurd gewahr,
Daß er von Weisen betrogen war,
Wurd er zornig, und übt ein That,
Dergleich Niemand erfahren hat.

Weil er fürcht, er verlier sein Reich,
Ließ er durchs Schwert tödten zugleich
All Kinderlein von zweien Jahrn,
Die zu und um Bethlehem warn.

Er meint, es könn ihm fehlen nicht,
Jesus müßt werden hingericht,
Aber es fehlt ihm weit sein Kunst,
Sein Tyrannei war gar umsonst.

Denn Gott sein liebes Söhnelein,
Joseph hieß sammt der Mutter sein

Fliehen in das Egyptenland,
Wie solchs zuvor geschrieben stand.

O du unsinniger Tyrann,
Jesus nimmt sich deins Reichs nicht an,
Er hat ein ewigs Himmelreich,
Dem keins auf dieser Erd ist gleich.

Mancher Mutter möcht wohl ihr Herz
Zersprungen sein für Weh und Schmerz,
Da sie ihr Kind von ihrer Brust
Reißen, und würgen sehen muß.

O ihr lieben, seligen Ritterlein,
Ihr allerliebsten Märtyrlein,
Erstlich ihr euer milches Blut
Um Christus willn vergießen thut.

Ob ihr gleich diesmal unterliegt,
Dennoch habt ihr ehrlich gesiegt,
Jetzt herrschet ihr und lebt bei Gott,
Herodes Leib und Seel leidet Noth.

Ein schrecklich, gräßlich End er nahm,
Und brennt jetzt in der Höllenflamm,
Ich mein, er ists fein worden inn,
Was er hat für ein großen Gwinn.

Also wirds und soll allen gehn,
Die Gott und seim Wort widerstehn,
Hie nehmen sie ein schrecklichs End,
Und sind doch ewige Höllenbränd.

Gebet.

Herr Christ, hilf, daß wir unser Blut
Um deint willn, wenns von Nöthen thut,
Vergießen, und das zeitlich Leben
Auch können für das ewige geben.

AM Freitag mus ein jeder Christ

Vom Karfreitag, Sabbath und Ostertag.

AM Freitag mus ein jeder Christ
sein Creutz mit Christo tragen,
Bis der Sabbath verhanden ist,
denn ruht er in seim Grabe,
Bis kümbt der frölich Ostertag:
denn jn das Grab niht halten mag,
mit freuden er auffwachet!

Freitag, der Marter tag.

DEr Freitag wehrt die kleine zeit,
weil wir leben auff Erden,
Mit jamer, angst und hertzenleidt
daran betrübt wir werden,
Das macht Adams und unser schuldt!
wol dem, der sein Creutz mit gedult
dem HErren Christo nachtreget.

Sabbath, der Ruhetag.

AM Sabbath komen wir zu ruh,
all Creutz wird weggenommen,
Wenn uns itzt gehen die augen zu
und unser stund ist kommen,
Denn tregt man uns ins Rhubetlein,
darin gar sanfft wir schlaffen ein,
bis uns der HErr auffwecket.

Der Ostertag, der Freudentag.

DEnn kompt der frölich Ostertag,
so werdn wir all auffstehen!
Der Todt denn uns nicht halten mag,
entgegen werdn wir gehen
Christo und mit jm in seim Reich
leben in freuden ewigleich:
HErr Christ, das hilff uns, Amen!

Am Sabbath frühe Marien drei

Am heiligen Ostertag.

Ev. Marci 16.

Am Sabbath frühe Marien drei,
Kamen zum Grab mit Spezerei,
Als jetzt der helle Tag anbrach,
Und man die Sonn aufgehen sah.

Wer wälzt uns von des Grabes Thür
Den großen Stein, der leit dafür?
Als bald sie aber kamen dar,
Der Stein davon gewälzet war.

Da gingen sie zum Grab hinein,
Und sahen drin die Engelein
Im Grab sitzen zur rechten Hand
In einem langen, weißen Gwand.

Sie sehr erschracken für dem Gsicht,
Der Engel antwort: Fürcht euch nicht,
Ihr sucht den gekreuzigten Christ,
Vom Tod er auferstanden ist.

Da sehet her, das ist die Statt,
An welcher er gelegen hat.
So geht nun hin, und sagts von Stund
Sein Jüngern und thuts Petro kund.

In Galiläam heißt sie gahn,
Da will der Herr sich sehen lan.
Zum Grab sie gingen schnell hinaus,
Es kam sie an ein Furcht und Graus.

Wir danken dir, Herr JEsu Christ,
Daß du vom Tod erstanden bist,
Und hast zerstört sein Gwalt und Macht
Und uns zum Leben wiederbracht.

BEscher uns, HERR, das teglich Brot

Die vierdte Bitt, umbs tegliche Brodt

BEscher uns, HERR, das teglich Brot,
fur thewrunge und fur hungers not
Behüt uns durch dein lieben Son,
Gott Vater in dem höchsten Thron.

O HErr, thu auff dein milde Handt,
mach uns dein gnad und güt bekand,
Ernehr uns, deine Kinderlein,
der du speisst alle Vögelein.

Erhörst du doch der Raben stim,
drumb unser bitt, HERR, auch vernim!
Denn aller ding du Schöpffer bist
und allem Vieh sein Futter gibst.

Gedenck nicht unser missethat
und Sünd, die dich erzürnet hat!
Las scheinen dein Barmhertzigkeit,
das wir dich obn in ewigkeit.

O HErr, gib uns ein fruchtbars Jar,
den lieben Kornbawm uns bewar!
Für thewrunge, hunger, seuch und streit
behüt uns, HErr, zu dieser zeit!

Unser lieber Vater du bist,
weil Christus unser Bruder ist,
Drumb trawen wir allein auff dich
und wolln dich preisen ewiglich! Amen.

Bescher uns, Herr, das täglich Brot (modernisiert)

1. Bescher uns, Herr, das täglich Brot;
vor Teurung und vor Hungersnot
behüt uns durch dein' lieben Sohn,
Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, tu auf dein milde Hand,
mach uns dein Gnad und Güt bekannt,
ernähre uns, die Kinder dein,
der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm,
drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm;
denn aller Ding du Schöpfer bist
und allem Vieh sein Futter gibst.

(spätere Einfügung:)

4. Doch dies zeitliche Brot allein
kann uns nicht gnug zum Leben sein;
dein göttlich Wort die Seele speist,
hilft uns zum Leben allermeist.

5. Drum gib uns beides, Herre Gott;
hilf endlich auch aus aller Not.
So preisen wir dein' Gütigkeit
hier und auch dort in Ewigkeit.

Christ fuhr gen Himmel.

Christ fuhr gen Himmele,
Was sandt er uns herwiedere?
Seinen heiligen Geist
Zu Trost der armen Christenheit.
Kyrieleis.

Er sitzt zus Vaters Rechten,
Da theilt er aus sein Knechten
Seines Geists Gab und Gnad,
Daß uns kein Sünd noch Teufel schad.
Kyrieleis.

Von dannen wird er kommen,
Zu richten Bös und Frommen
Herrlich mit großer Gwalt,
Wie er auffuhr in solcher Gestalt.
Kyrieleis.

Auf sein Zukunft wir hoffen,
Die Zeit ist schier verlossen,
Der jüngste Tag ist nicht weit,
Des freut sich alle Christenheit.
Kyrieleis.

Amen.

CHristo, dem Osterlemmelein

Zu Ostern, das Victimae Paschali

Auff die Melodey, Erschienen ist der herrliche tag, oder Christ ist erstanden.

CHristo, dem Osterlemmelein,
welchs hat erlöst sein schefelein,
Sing heut, du liebe Christenheit:
Lob, ehr sey Gott in ewigkeit!
Alleluia.

Das Lamb Gottes mit seiner unschuld
uns hat erworben Gottes huld,
Und den Sünder zu gnaden bracht
und zu eim Himels Erben gemacht.
Alleluia.

Todt und leben tratten im Kampff,
ein starcker Löw und schwaches Lamb:
Der Tod meint, er hett schon gesiegt,
weil Christ der HErr im Grabe ligt.
Alleluia.

Aber es wert nicht gar drey tag,
Christus sieg, der Tod unten lag,
Und verlor all sein krafft und macht,
Christus erstund aus eigener krafft.
Alleluia.

Ah Maria, sag uns on schew,
wer dir am Weg begegnet sey?
Es was mein Heiland, Jesus Christ,
warhafftig er erstanden ist!
Alleluia.

Zween Engel sassen in seim Grab,
desgleich ich auch gesehen hab
Sein Schweistüchlein und die leinwand,

drein Joseph jn gehüllet hat.
Alleluia.

Aber Christus, mein höchster trost,
ist warhafftig vom Tod erlöst,
Das grab ist lehr, sein leib ist hin,
am weg er mir selbs selbs erschien.

Er sprach: Maria, geh schnell hin
zu meinen Brüdern und sag jn,
Sie solln in Galileam gehn,
da solln sie mich leibhafftig sehn.
Alleluia.

Marie zeugnis das ist war,
Gott geb, was lieb der Jüden schar,
Wir wissen gwis, das Jhesus Christ
warlich vom Tod erstanden ist!
Alleluia.

Jhesu, du wares Osterlamb,
hilff uns siegen in todes kamp!
Sieh uns bey in der letzten not,
schütz uns für dem ewigen Todt!
Alleluia.

Christus wird kommen zu Gericht

**Vom jüngsten Gericht. Aus dem Evangelio des 2. Sonntags im Advent
Luk. 21.**

Christus wird kommen zu Gericht,
Ehe sich die rohe Welt versicht,
Plötzlich, wie uns die Schrift zeigt an,
Darnach richt sich ein Jedermann.

2. Man predigt das göttliche Wort
zu breitem Blick an allem Ort.
Das Zeichen soll und sein gewiss.
Das End der Welt nicht fern mehr ist.

3. Himmel und Erd in einen Klos
Zerschmettern wird ein Wetter groß.
Balds Feur die ganz Welt verzehrt,
Wird Gott schaffen neu Himmel und Erd.

4. Denn werden zur Posaunenschau
Die Toten aufstehn allzumal.
Auch die noch leben hie auf Erdn,
Im Augenblick verwandelt werdn.

5. Da wird in einer Wolken klar.
Christ kommen mit der Engel Schar,
Und wir werd ihm entgegen gehn,
Und für sein Richtstuhl alle stehn.

6. Alsdenn sein Lämmer scheiden wird
Von den Böcken der treue Hirt,
Und wird sein Auserwählten gebn
Im Himmelreich das ewige Lebn.

7. Und wird ein schreckliche Urteil fälln
Über die Teufel und ihre Gselln;
Und die zu seiner Linken stehn.
Werden ins höllisch Feur gehn.

8. Drum Jedermann fein wacker sei,
Hüt sich mit Fleiß für Füllerei¹;
Denn der Tag wird wie ein Fallstrick
Übr uns kommen im Augenblick.

9. Auf dein Zukunft, Herr, warten wir,
Seufzen und tragen groß Begier.
O Herr, komm bald und uns erlös,
Denn die Welt ist gottlos und bö.

Amen.

Da auf Erden ging Christ, der Herr

Ein ander Brautlied, aus dem Evangelio von der Hochzeit zu Kana in Galiläa.

Da auf Erden ging Christ, der Herr,
Tät er dem Ehstand große Ehr.
Zu Kana er geladen war
Auf ein Hochzeit, da kam er dar.

2. Sein erst Zeichen wollt er dartun,
Dass man den Stand sollt halten schön,
Aus Wasser macht er guten Wein,
Dass Jedermann konnt fröhlich sein.

3. Damit er uns anzeigen will,
Ob Ehleut müssen leiden viel,
So woll er sie doch nicht verlan,
Im Kreuz solln sie Trost von ihm han.

4. Wes Ehstand soll geraten wohl,
Christum zur Hochzeit laden soll;
Der kann Ehleuten all ihr Leid
Wenden in eitel Wonn und Freud.

5. So merk nun wohl ein frommer Christ,
Der zur Hochzeit geladen ist,
Dass er züchtig und bscheiden sei,
Denn Christus ist selbst auch dabei. —

6. Der uns kein ehrliche Freud wehrt,
Wenn der Leib nur nicht wird beschwert,
Mag man mit Ehrn wohl fröhlich sein,
Essen und trinken guten Wein.

7. Herr Christ, bewahr den ehlichen Stand
Mitten im Kreuz für Sünd und Schand.
Erhalt bei Zucht und Ehrbarkeit
Dein liebe Braut, die Christenheit.

Amen.

Da der Herr Christ zu Tische saß
Die Passion unsers Herrn Jesu Christi.

*Im Ton: Kommt her zu mir, spricht rc.
Oder: Ich hab mein Sach zu Gott gestellt.*

Da der Herr Christ zu Tische saß,
Zuletzt das Osterlämmlein ab,
Und wollt von hinnen scheiden,
Sein Jüngern er treulich befahl,
Daß man allzeit verkündigen soll
Sein Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer dasselbig recht betracht,
Dem gibt es Stärk, Trost, Muth und Kraft
In Trübsal, Angst und Nöthen,
Sein Kreuz wird ihm nicht halb so schwer,
Ob er gleich kommt in Todsgefahr,
Sein Fleisch der Geist kann tödten.

3. Da er nun an den Ölberg kam,
Drei Jüngr im Garten mit sich nahm,
Die hieß er niedersitzen,
Sprach: Bett und wacht ein kleine Zeit,
Und ging von ihn ein Steinwurfs weit,
Für Angst er Blut that schwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang,
Mit Teufel, Tod und Höll er rang,
All sein Kraft ihm entginge.
Er sprach: Vater, mag es gesein,
Nimm hin den Kelch und schwere Pein,
Trost er vom Engl empfinge.

5. O Vater, muß dem also sein,
Dein Will gescheh und nicht der mein,
Herzlich gern will ich sterben,
Damit ich nur die Brüder mein
Mag retten von der Höllenpein,
Und ihnn dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlorne Kind,
Und bracht mit sich das jüdisch Gsind,

Mit Schwerten und mit Stangen;
Mit einem Kuß er ihn verrieth,
Sie griffen ihn und führtn ihn mit,
Gebunden und gefangen.

7. St. Petrus mit dem Schwert schlug drein
Der Herr sprach: Ach nein, stecks nur ein,
Und laß jetzt also gehen,
Es soll und muß gelitten sein,
Sonst etlich tausend Engelein,
Würden bei mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar,
Der dasmal Hoherpriester war,
Den Herren er that fragen
Um seine Jünger und seine Lehr,
Und was sein Thun und Wesen wär,
Das sollt er ihm da sagen.

9. Jesus bald antwort mit eim Wort:
Im Tempel hat man mich gehört
Öffentlich vielmals lehren,
Die mich gehört han, darum frag,
Da gab ein Knecht ein Backenschlag
Dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar,
Der Wahrheit doch nichts ähnlich war,
Caiphas that ihn beschwören
Bei Gott, daß er ihm sagen wollt,
Ob er wär der da kommen sollt,
Und der Messias wäre.

11. Du sagsts, sprach Christ, ich läugn es nicht
Denn ich werd sitzen zu Gericht,
In einer Wolken kommen,
Caiphas gar bald zerreißt sein Kleid,
So hört, was er gibt für Bescheid,
Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war,
Sein Leben muß er geben dar,
Er wird verspott, verhöhnet,
Sie speiten ihm ins Angesicht,
Kein Schmach sie unterließen nicht,
Sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein Dieb sie bunden ihn,
Und führten ihn zu Pilato hin,
Fälschlich er ward verklaget.
Da Judas merkt, daß also ging,
Mit einem Strick er sich erhing,
Verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm,
Daß Christus hätt nichts Args gethan,
Herodi ward er gbrachte,
Da er dem nicht gab guten Bescheid,
zog man ihm an ein weißes Kleid,
Verspott ihn und verlachte.

15. Für Pilatum er wieder kam,
Der schlug ihn für und Barrabam,
Der ein er los wollt geben,
Vermeint, sie würden bitten los
Christum, und nicht den Mörder groß,
Den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen
Mit Ruthen scharf und Geißelen,
Von Dornen auch ein Krone
Flochten die Kriegsknecht zu der Stund,
Damit das heilige Haupt ward wund
Dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr sie gaben in sein Hand,
Und legten ihm an ein Purpurgwand,
Pilatus ihn h'raus führet.
Da seht doch euren König an,

Mit der Straf wollt euch gnügen lan,
Mehr hat er nicht verdüret.

18. Sie schrieen all: Nimm ihn nur hin
von unsern Augn und kreuzig ihn,
Sonst wirst du nichts Guts schaffen,
Sondern damit du klar beweist,
Daß du kein Freund des Kaisers seist,
Und wollst Aufruhr nicht strafen.

19. Der Red erschrack Pilatus sehr,
Und ließ ihm bringen Wasser her,
Daraus wusch er sein Hände.
Ich bin unschuldig an dem Blut,
Seht drauf, ihr Juden, was ihr thut,
All Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (schrie das ganz jüdisch Gsind)
Sei über uns und unser Kind,
Übr uns wirs nehmen wollen:
Gschicht ihm Unrecht an seinem Tod,
So strafs an uns der grechte Gott,
Die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war,
Da folgt ihm nach ein große Schaar,
Die Weiber weinten sehre;
Weint über euch selbst und eure Kind,
Denn große Straf vorhanden sind,
Zu ihn sprach Christ, der Herre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt
Zwischen die beid er ghangen wurd,
Christus hub an zu schreien:
O Vater, rechn es ihn nicht zu,
Dieß Volk weiß jetzt nicht, was es thu,
Drum wollests ihm verzeihen.

23. Viel schrieen: Hast du ander Leut
Geholfen, so hilf dir auch heut,

Ein Schächer sprach desgleichen:
Bist du Messias, Gottes Sohn,
So hilf dir selbst und uns davon,
Daß wir dem Tod entweichen.

24. Der ander Schächer straft ihn drum
Und kehret sich zum Herrn herum,
Bat ihn mit ganzem Fleiße:
Gedenk mein in deins Vaters Reich;
Der Herr sprach: Heut mit mir zugleich
Sollst sein im Paradeise.

25. Um sechs Uhr ward ein Finsterniß,
Desgleich nie mehr gewesen ist,
Sich entsetzt die Nature.
Die Erd erbebt, die Felsen hart
Zerrissen, und betrübet ward
Darob all Creature.

26. Zum Vater schrie mit lauter Stimm
Der Herr, sein Seel befahl er ihm,
Damit sein Geist aufgabe,
Darnach Joseph, der fromme Mann
Kam, und nahm sich des Leichnams an,
Bestetigt(Bestattet) ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und solch große Noth,
Die du um unsertwillen
Erlitten hast, denn sonst fürwahr
Kein Opfr im Himml und Erden war,
Das Gottes Zorn konnt stillen.

28. Gottes Lamm, Herr Jesu Christ,
Der du für uns geschlachtet bist,
Und ein Sühnopfer worden,
Dadurch du hast all Sünd und Schuld
Für uns bezahlt in großer Gduld
Wehrs Teufels Lüg und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort,
Daß hie zeitlich und ewig dort
Geheiligt werd dein Namen,
Dein Leiden, Kreuz und bitter Tod
Sei unser Trost in aller Noth,
Herr Christ, das helf uns! Amen.

Da Jesus nach jüdischer Art

Am neuen Jahrstage.

Ev. Lucä 2.

Da Jesus nach jüdischer Art
Am achten Tag beschnitten ward,
Wurd sein Name Jesus genannt,
Denn er war der rechte Heiland.

Ehe denn sein Mutter ihn empfang
Im Leib, und mit ihm schwanger ging,
Gab ihm der Engel diesen Nam,
Den er in der Beschneidung bekam.

Kein Mensch den Namen hat erdacht,
Der Engel ihn vom Himmel bracht,
Gott selbst ihn also heißen wollt,
Denn er sein Volk erlösen sollt.

Nicht aus einer zeitlichen Noth,
Sondern von Sünd, von Höll und Tod,
Und uns durch sein Leiden und Tod
Ein ewigs Reich erwürb bei Gott.

Es ist kein ander Heiland nicht,
Wiewohl der Welt ihr sehr viel dicht,
Allein hilft uns aus aller Noth
Jesus, der wahre Mensch und Gott.

Lob, Ehr und Preis zu aller Zeit,
Sei dir, Heiland der Christenheit,
Hilf, daß der süße Name dein
Am Tod erquick die Seele mein.

Amen.

Da nun Elias seinen Lauf

Wie Elias im feurigen Wagen gen Himmel fährt.

Da nun Elias seinen Lauf
Und Wunder hat vollendet,
Holet ihn Gott in Himmel hinauf,
Ein Wagen er ihm sendet.
Wagen und Ross waren wie Feuer,
Darauf fuhr der Prophet gar teuer
Im Wetter hinauf gen Himmel.

2. Mit Leib und Seel er dahin fuhr
Mit Feuerflammen umgeben;
Uns zum Beispiel, Trost und Figur,
Dass wir nach diesem Leben
Zu Gott auffahren sollen dergleich,
Mit Leib und Seel ins Himmelreich
Wenn Christ, der Herr, wird kommen.

3. Eliam auf dem Berg Tabor
Die Jünger Christi sahen,
Der viel Jahr hat gelebt zuvor,
Dum kein Christ soll verzagen.
Ein ewigs Leben ist gewiss
Dass jetzt Elias lebt und ist,
Dahin sollen wir auch kommen.

4. Elias vor dem jüngsten Tag
Soll wieder kommen auf Erden,
Dass er der bösen Welt ansag,
Dass der Herr kommen werde;
Aber der teure Gottesmann
Hat sich schon sehn und hören lan,
Dum ist das End nicht ferne.

5. Der uns das Lied gesungen hat,
Was alt und wohl betaget.
Dies mal konnt er nicht von der Statt,

Das Podagra ihn plaget.
Oft seufzt er und bat in seim Sinn:
Herr, hol den kranken Herman hin,
Da jetzt Elias wohnet. Amen.

Anno 1559.

Danket dem Herrn heut und allezeit

Danket dem herren heut und allezeit,
denn groß ist seine güt und miltigkeit,
alles fleisch er speiset und erhelt,
denn sein geschöpf im wol gefelt.

Wenn über uns sein angesicht uns leucht,
der regen und tau die erd befeucht,
alsdenn wechst alles laub und gras,
sein werk treibt er on unterlaß.

Sobald der herr auftut sein milde hand,
so wechst die fülle in allem land,
daß sich des freuet jederman,
kein mensch noch vieh darf mangel han.

Er hat kein lust zu eim starken helt,
kein pracht noch macht im wolgefellt,
im liebt, daß man in fürcht und traut,
wer auf in hofft, hat wol gebaut.

Billich wirt er von uns gepreist,
daß er uns so reichlichen speist.
o vater, für dein gütigkeit
sagen wir dir dank in ewigkeit.

Ach herr, gib uns ein fruchtbar jar,
den lieben kornbau uns bewar,
für teurung, hunger, seuch und streit
bewar uns, herr, zu diser zeit.

Unser lieber vater du bist,
weil Christus unser bruder ist;

drumb trauen wir allein auf dich
und wollen dich preisen ewiglich.

Ach bleib bei uns, herr Jesu Christ,
weil es nu abent worden ist,
dein wort, o herr, das ewig liecht,
laß ja bei uns ausleschen nicht.

Er, lob und dank mit hohem preis
für disen trank und dise speis,
die uns der lieb und freundliche Got
aus gnaden jezund mitgeteilet hat!

Denn er ist freundlich und sein genad,
sein güt und treu kein ende hat,
der da erneret alles fleisch,
der sein geschöpf sein hülff beweist,

Der alle tier, fleisch und vöglein
mit seiner güt erhelt allein.
wenn der alt rab sein jung verleßt,
so speist sie Got in irem nest.

Er hat kein lust an rosses sterk,
gibt auch gar nicht auf stolze werk;
allein dem ist er lieb und wert,
der auf sein güte wart und ert.

Wir danken dir vater, herr und Got,
daß du uns speisest in hungers not,
durch unsern herren, Jesum Christ,
der unser heiland und erlöser ist.

Amen.

Danket dem Herrn heut und allezeit (modernisiert)

Das Gratias

Danksagung nach dem Essen.

Danket dem Herrn heut und allezeit,
Denn groß ist sein Güt und Mildigkeit.
Alles Fleisch er speist und erhält,
Denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Angesicht nur leucht,
Der Regen und Tau die Erd befeucht,
Alsdann wächst alles, Laub und Gras,
Sein Wert treibt er ohn Unterlass.

3. Sobald der Herr auftut sin milde Hand,
So wächst die Füll' in allem Land,
Dass sich des freuet Jedermann,
Kein Mensch, noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Lust an eim starken Held,
Kein Macht und Pracht ihm wohlgefällt,
Ihm liebt, dass man ihn fürcht und traut,
Wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiset,
Dass er uns so reichlich speiset,
O Vater, für dein Gütigkeit
Sagn wir dir Dank in Ewigkeit.

Amen.

Der Mensch wird von eim Weib geborn

Ein geistliches Lied von Dürftigkeit menschlichen Geschlechts und vom Tode, wie ihn Christus überwunden, derwegen auch nicht soll gefürchtet werden rc.

In Sterbenszeiten tröstlich zu singen.

Der Mensch wird von eim Weib geborn,
Mit Weh und Schmerzen in Gotts Zorn,
Und lebt alhie ein kleine Zeit
In Jammer, Not und Dürftigkeit.

2. Jetzt blüht er, wie ein Blümli schon,
Bald fleucht er wie Schatten darvon.

Sein Tun und Werk hat kein Bestand,
Im Augenblick ists Alls gewandt.

3. Sein Leben ist nichts, denn Unruh,
Welchs er mit Angst und Not bringt zu,
Bis kommt der Sünden Sold, der Tod,
Und erlöst ihn aus aller Not.

4. Derselbige kommt uns Allen gleich,
Wir sind jung, alt, arm oder reich;
Denn über uns das Recht er hat
Durch Adams Schuld und Missetat.

5. Da er aber griff Christum an
Und würget ihn wie sonst ein Mann,
Der doch ohn Sünd was und gerecht,
Verlor sein Recht der Höllenknecht,

6. Und blieb ihm nichts, denn Todesg'stalt,
Ihm wurd geschwächet all sein Gwalt;
Die währt nur bis an jüngsten Tag,
Darnach er Nichts mehr würgen mag.

7. Denn wird der Tod vertilget gar,
Kein Leich wird mehr sein noch kein Bahr.
Denn werd wir all vom Tod aufstehn,
Und lebend aus den Gräbern gehn.

8. In solcher Form und gleicher Gestalt,
Wie Christ erstund durch eigne Gwalt,
So werden wir auch durch sein Kraft
Auch wiederum zum Leben bracht.

9. Was hilft sein Würgen denn den Tod?
Er wird doch Jedermann ein Spott
Sein an demselben großen Tag.
Keim Christen er nicht schaden mag.

10. Er sei so gräßlich als er woll,
Doch länger er nicht herrschen soll,

Denn bis kommen wird Christ der Herr;-
Der wird ihm nehmen Harnisch und Wehr.

11. Denn kommt ein Stärker über ihn,
Der wird sein Raub ihm nehmen hin,
Sein Stachel, Spieß, sein Bogen und Seng.
Gelt, ob ihn der wird helfen eing.

12. Drum lasst uns, o ihr Christenleut,
Solchs wohl bedenken allezeit,
Auf dass wir sein beherzt und keck,
Damit der Tod uns nicht erschreck,

13. Gleichwie er allen Heiden tut;
Denn er nimmt all ihr Freud und Mut,
Drum dass sie gar kein Hoffnung han,
Dass sie vom Tod solln wiedr aufstan.

14. Lasst uns nicht werden ihnen gleich,
Und so bekümmern um ein Leich,
Dass, wenn Eins stirbt aus unsrem Haus,
Wir denken: nu ists mit ihm aus.

15. Wir wolln dort sehen unser Freund,
Die in dem Herrn entschlafen sind,
Herrlich in aller Freud und Wonn
Leuchten gleichwie die helle Sonn.

16. Dort werden alle Kinderlein,
Die auf Christum getauftet sein,
Ihr Eltern sehen in Gottes Reich,
Und sein den lieben Engeln gleich.

17. Auch wird ein Vater seine Kind,
So in Gotts Furcht erzogen sind,
Mit Freuden sehen immerdar.
Bei Christo und der Engel Schaar.

18. Drum bitt wir dich, Herr Jesu Christ,
Wenn unser Stündlin kommen ist,

Lass uns in deiner Zuversicht
Hinfahren, und verzagen nicht

19. Für Höllenangst, für Sünd und Tod.
Dein Osterbild in letzter Not
Uns scheinen lass ins Herz und Sinn,
Auf dass wir fröhlich fahrn von hinn.

20. Denn du doch überwunden hast
Tod, Teufel, Höll und Sündenlast.
Dass uns der keines schaden wird.
Du bist ja unser treuer Hirt,

21. Der für sein Schaf das Leben gab;
Darum du Tod bist, gar schabab²;
Denn sterben wir, so sterben wir ihm,
Und bist du, Tod, nur unser Gwinn.

22. Ein bessers Leben ist uns bereit,
Darein Herr Christe uns geleit,
Auf dass wir durch ein seligs End
Zu dir kommen aus dem Elend.

Amen.

Die helle Sonn leucht jtzt herfür Der Morgen segen,

Im thon, Wo Gott nicht gibt zum haus etc.

1. Die helle Sonn leucht jtzt herfür,
Frölich vom schlaff auffstehen wir,
Gott lob, der vns heint diese nacht
Behüt hat fur des Teuffels macht.

2. Herr Christ, den tag vns auch behüt
Für sünd vnd schand durch deine güt,
Las deine lieben Engelein
Vnser hüter vnd wechter sein,

3. Das vnser hertz in ghorsam leb,
Deim wort vnd wiln nicht widerstreb,

Das wir dich stets für augen han
In allem, was wir heben an.

4. Las vnser werck geraten wol,
Was ein jeder ausrichten sol,
Das vnser arbeit, müh vnd vleis
Gereich zu deinem lob, ehr vnd preis.

AMEN.

Die helle Sonn leucht jetzt Herfür (modernisiert)

Der Morgensegen. Im Ton: Wo Gott nicht gibt zum Haus rc.

Die helle Sonn leucht jetzt herfür,
Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir.
Gottlob, der uns heint diese Nacht
Behüt hat für des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt
Für Sünd und Schand durch deine Güt,
Lass deine lieben Engelein
Unser Hüter und Wächter sein;

3. Dass unser Herz in Ghorsam leb,
Deim Wort und Willn nicht widerstreb,
Dass wir dich stets für Augen han
In allem, das wir heben an.

4. Lass unser Wert geraten wohl,
Was ein Jeder ausrichten soll,
Dass unser Arbeit, Müh und Fleiß,
Gereich zu beim Lob, Ehr und Preis.

Amen.

Durchs Osterlamm bedeutet ist

Das Osterlamm, ein Abbild Christi.

Durchs Osterlamm bedeutet ist
Unser Heiland, der Herre Christ.
Kein Fehl noch mangel er an ihm hat,

Ist schuldig keiner Missethat.
Er wurd verrathen in der Nacht,
Und für aller Welt Sünd geschlacht.

Sein Blut unser Seelen bestreicht,
Tod., Sünd, Höll, Teufel von uns weicht.
Für uns in heißer Liebesflam
Wurd er gebratn ans Kreuzes Stamm.
Was bedeut denn die bittere Salz?
Das Kreuz, wenns uns liegt auf dem Hals.

Rechtschaffne Lehr durch süße Brod
Dein Schrift uns fürgebildet hat.
Kein Sauerteig soll sein dabei,
Daß Lehr und Leben heilig sei.
Falsche Lehr ist das gesäurt Brod
Wer davon ißt, wird ausgerott.

Gegürt sein und Schuh haben an
Und ein Stab in den Händen han,
Bedeut, daß wir all Augenblick
Zu wandern sollen sein geschickt
Aus dem elenden Pilgrimsstand
Ins recht verheiße Vaterland.

Da hilf uns hin, Herr Jesu Christ,
Der du selbst fürgegangen bist
Deim Volk und sie errettest hast
Von der Egypter schweren Last;
Führ uns auch in das Vaterland,
Weil du dein Blut hast dran gewandt.

Amen.

Ein fürnehmster Pharisäer

Am Sonntag der heiligen Dreifaltigkeit.

Joh. 3.

Ein fürnehmster Pharisäer,
Unter dem Volk ein Oberster,

Nikodemus mit seinem Nam,
Bei der Nacht zu dem Herren kam.

2. Meister, wir wissen, daß du bist
Von Gott kommen, dein Lehr recht ist,
Dein Wunderthaten zeigens an,
Die kein schlechter Mensch wirken kann.

3. Von dir ich gerne lernen wollt,
Wie ich doch selig werden sollt.
Christ, der Herr, freundlich zu ihm sprach:
Hör, Nikodeme, was ich sag:

4. Du mußt werden aufs nen geborn,
Mit der alten Haut ists verlorn,
Willt du gehn in den Himmel hinein,
Ein spanneuer³ Mensch mußt du sein.

5. Ach Herr, wie kann ein alter Mann
Wieder in Leib der Mutter gahn,
Daß er aufs Neu geboren werd
Zum andern Mal auf dieser Erd.

6. Nikodeme, vernimm mein Wort,
Ich red von keiner leiblich Geburt,
Geist und Wasser die Eltern sind,
Die gebären ein solches Kind.

7. Denn was vom Fleisch geboren ist,
Ist Fleisch und bleibt zu aller Frist,
Wer aber wird geborn vom Geist,
Ein Geistlicher der ist und heißt.

8. Laß dir das nicht sein wunderlich
Obs dein Vernunft kann fassen nicht,
Hörst du doch den Wind brausen sehr,
Und weißt nicht, von wann er kommt her.

9. So geht's auch zu mit der Geburt.
Er sprach: Das ist mir unerhört,

Wie mag doch solches nur zugehn?
Meister, ich kanns traun nicht verstehn.

10. Schau, bist du ein Meister der Schrift
In Israel, und weißt das nicht,
Das irdisch ist und sehr gering,
Wie wollst du verstehn himmlisch Ding?

11. Niemand geht durch des Himmels Thor,
Denn der vom Himmel kam zuvor,
Nämlich Christus, des Menschen Sohn,
Der Anfangs ist im Himmelsthron.

12. Gleichwie Moses ein Schlang aufricht,
Daß Alle, die wurden vergift,
Sie ansehen und würden gesund,
Die von Schlangen waren verwundt.

13. Also muß auch des Menschen Sohn
Erhöht werden mit Spott und Hohn,
Daß, wer sein Wort gläubt festiglich,
Durch seinen Tod leb ewiglich.

Ein wahrer Glaub Gotts Zoren stillt

Von ungefärbter christlicher Liebe des Nächsten.

Ein wahrer Glaub Gotts Zoren stillt,
Daraus ein schönes Brunnlein quillt:
Die brüderliche Lieb genannt,
Dabei ein Christ recht wird erkannt.

2. Christus sie selbst das Zeichen nennt,
Dabei man sein Jünger erkennt.
In Niemand's Herz man sehen kann,
An Werken wird erkannt ein Mann.

3. Ja, bei der Lieb man spüret frei,
Wer ein rechtschaffner Bruder sei.
Mit dem Herzen gläubt man an Gott,
Die Lieb fließt sich seiner Gebot.

4. Die Lieb nimmt sich des Nächsten an,
Sie hilft und dienet Jedermann.
Gutwillig ist sie allezeit,
Sie lehrt, sie straft, sie gibt und leiht.
5. Die Lieb verhebt keim ihr Wohlthat,
Wem sie dient und geholfen hat;
Denn was sie thut, thut sie aus Pflicht,
Und thut sie viel, halb thut sie nicht.
6. Sie weiß, daß sie mehr schuldig ist,
Zu thun, und ihr noch viel gebrist(gebricht).
Drum rühmt sie nicht ihr Gütigkeit,
Sie hindert kein Undankbarkeit.
7. Obgleich ihr Viel erkennen nicht,
Was ihn oftmal zu gut geschicht,
Daran eim Christen wenig leit;
Die Lieb ist sein Schnur und Richtscheid.
8. Ein Christ seim nächsten hilft aus Noth,
Thut solchs zu Ehren seinem Gott,
Welcher von ihm solchs fordern thut,
Dank man ihm drum, so ists wohl gut.
9. Wo nicht, so kümmerts ihn nicht sehr,
Denn er sucht nicht sein Ruhm und Ehr.
Was sein rechte Hand reichet dar,
Deß wird die linke nicht gewahr.
10. Wer seim Nächsten dient auf Gewinn,
Der hat sein Lohn und Ruhm schon hin;
Denn solche auch Jüdn und Heiden thun,
Die nicht wissen von Gottes Sohn.
11. Den Lohn solln wir im Himmelreich
Warten, da wills Gott machen gleich,
Und Alls zahlen bei Carols Gwicht,
Was in seim Namen hie geschicht.

12. Wie Gott lässt scheinen seine Sonn,
Und regnen über Bös und Fromm,
So solln wir nicht allein dem Freund
Dienen, sondern auch unserm Feind.

13. Die Lieb ist langmüthig, freundlich,
Sie eifert nicht, noch blähet sich.
Gläubt, hofft, verträgt Alls mit Geduld,
Verzeiht gutwillig alle Schuld.

14. Sie wird nicht müd, fährt immerfort,
Kein sauern Blick, kein bitter Wort
Sie schießen lässt, nichts Args sie denkt,
Lügen und Unrecht sehr sie kränkt.

15. Dem Nächsten hält sie viel zu gut,
Ihrs Rechts sich oft verzeihen thut.
Sie bleibt standhaft in Ernst und Schimpf.
In böser Sach braucht sie ein Glimpf.

16. Sie kann verschweigen und verhörn,
Beschönt, was sie nicht kann erwehrr,
Gott geb, was man sag oder singt,
Zum Besten deut' sie alle Ding.

17. Darum die Lieb das Fürnehmst ist
Darauf sich fleißen soll ein Christ,
Dem Gsetz allein die Lieb gnug thut,
Dem Nächsten thut sie alles Guts.

18. O Herr Christ, deck zu unser Sünd,
Und solche Lieb in uns anzünd,
Daß wir mit Lust dem Nächsten thun,
Wie du uns thust, o Gottes Sohn.

Amen.

Ein Wittfrau hat ein eingen Sohn

Am sechszehnten Sonntag nach Trinitatis.

Lucä 17.

Ein Wittfrau hat ein eingen Sohn,
Der war ihr Trost, ihr Freud und Wonn,
Der starb in seiner besten Blüt,
Sein Mutter wird herzlich betrübt.

2. Mit Jammer, weh und Herzenleid
Gab sie zum Grab ihm das Geleit;
Wie man zum Tor austrug die Bahr,
Kam Christus mit sein Jüngern dar.

3. Da er das Weib so weinen sah,
Jammerts ihn sehr, und zu ihr sprach:
Hör auf zu weinen und schweig still,
Dein Sohn ich dir aufwecken will.

4. Die Träger hieß er stille stahn,
Ging hin zur Bahr und rührt sie an,
Von Stund an wurd der Tod gewahr,
Dass sein Herr da vorhanden war.

5. Es erhub sich ein groß Gedräng,
Das Tor wollt werden gar zu eng,
Der Tod wollt raus, das Leben h'nein,
Ein Jeder wollt der stärkste sein.

6. Da aber Christ sprach nur ein Wort,
Da wich der Tod, und musst bald fort,
Den Jüngling hieß der Herr aufstehn,
Bald musst der Tod ihn lassen gehn.

7. Es war ein Starker vor der Hand,
Derselb zerreißt des Todes Band,
Der Jüngling sich bald auf der Bahr
Aufricht und wieder lebend war.

8. Zu reden auch fing an der Knab,
Christ der Mutter ihn wieder gab,
Da wurd ihr Weinen und Herzleid
Verkehrt in eitel Wonn und Freud.

9. Des entsetzt sich die ganze Schaar,
Die nachgefolget hat der Bahr,
Und preisten Gott in Ewigkeit,
Und rühmten sein Barmherzigkeit.

10. Am jüngsten Tag werd'n wir dergleich
Vom Tod erweckt zum ewign Reich,
Das ist der Christen Freud und Trost,
Dass sie vom Tod Christ hat erlöst,

Gebet.

Herr Christ, lass dir' befohlen sein
All Witwen und auch Waiselein;
Wenn sie oft leiden Gwalt und Not,
So schütz du sie, o gütiger Gott.

Amen.

Erschienen ist der herrlich Tag

1. Erschienen ist der herrlich Tag,
Dran sich niemand gnug freuen mag;
Christ, unser Herr, heut triumphiert,
All seine Feind gefangen führt.
Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod,
Die Höll, all Jammer, Angst und Not
Hat überwunden Jesus Christ,
Der heut vom Tod erstanden ist.
Halleluja!

3. Am Sabbat früh mit Spezerei
Kamen zum Grab der Weiber drei,
Daß sie salbten Marien Sohn,
Der vom Tod war erstanden schon.
Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach,
Christ ist erstanden, der hie lag;
Hie sehet ihr die Schweitztüchlein,

Geht hin, sagts bald den Jüngern sein.
Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid
Wird heut verkehrt in eitel Freud;
Sobald sie nur den Herren sahn,
Verschwand ihr Trauren, Furcht und Zagn.
Halleluja!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich G'spräch
Mit zweien Jüngern auf dem Weg;
Vor Freud das Herz im Leib ihn brannt,
Im Brotbrechen ward er erkannt.
Halleluja!

7. Unser Simson, der treue Held
Christus, den starken Löwen fällt,
Der Höllen Pforten er hinträgt,
Dem Teufel all Gewalt erlegt.
Halleluja!

8. Jonas im Walfisch war drei Tag,
So lang Christus im Grab auch lag,
Denn länger ihn der Tod kein Stund
In seim Rachen behalten kunnt.
Halleluja!

9. Sein Raub der Tod muß geben her,
Das Leben siegt und ward sein Herr,
Zerstört ist nun all seine Macht,
Christ hat das Leben wieder bracht.
Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Ägyptenland,
Aus Pharaonis Dienst und Band,
Und das recht Osterlämmelein
Wir essen heut im Brot und Wein.
Halleluja!

11. Auch essen wir die süßen Brot,
Die Moses Gottes Volk gebot;

Kein Sauerteig soll bei uns sein,
Daß wir von Sünden leben rein.
Halleluja!

12. Der Würengel vorüber geht,
Kein Erstgeburter bei uns schlägt;
Unsre Thüschwelle hat Christi Blut
Bestrichen, das hält uns in Hut.
Halleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur,
Und, was betrübet war zuvor,
Das freut sich heut an diesem Tag,
Da der Welt Fürst darnieder lag.
Halleluja!

14. Drum wir auch billig fröhlich sein,
Singen das Halleluja sein
Und loben dich, Herr Jesu Christ,
Zu Trost du uns erstanden bist.
Halleluja!

Es war ein gottfürchtiges

Ein Lied von St. Dorotea, welches ist eine Unterweisung eines christlichen Jungfräuleins.

*Im Ton: In Doroteae festo gaudete.
Fecit filiae suae Doroteae.*

Es war ein gottfürchtiges
Und christliche Jungfräulein,
Gotts Wort und Katechismus,
Kat sie gelernet fein,
Ihr Name Dorotea
Ist weit und breit bekannt,
Nach ihrem Vater und Mutter
Wurd sie also genannt.

2. Auf Deutsch ein Gottesgabe
Die Dorotea heißt,

Die hoch vom Himmel hrabe⁴
Beschert der heilige Geist.
Oft bringt ein guter Name
Ein gute Art mit sich,
Wenns Kind von gutem Samen
Gezeuget wird ehrlich.

3. Mit Fleiß in ihrer Jugend
Sie zu der Predigt ging,
Christliche Zucht und Tugend
Liebt sie vor allen Ding,
Hielt ihre Eltern in Ehren,
Dazu fein lieb und wert,
Folgt treulich ihren Lehren,
Tät, was ihr Herz begehrt.

4. Schamhaftig und fein stille
Hielt sie sich allezeit,
Und lebt nach Gottes Wille,
Acht keiner Üppigkeit.
Armen war sie geneiget,
Und dienet ihn mit Fleiß;
Ihr Hilf sie ihn erzeiget,
Gott zu Lob, Ehr und Preis.

5. Weh tats dem alten Drachen,
Und konnt es leiden nicht,
Speit Feuer aus seim Rachen,
Verfolgung er anricht.
Das Mägdlein wollt man zwingen
Zu der Abgötterei,
Dem Feind wollts nicht gelingen,
Christum bekannt sie frei.

6. Mit Worten süß und sauer
Man sie bereden wollt,
Sie stund fest wie ein Mauer
Und im Feuer das Gold.
Kein Marter, Pein noch Schmerzen

Von Christo sie abwandt,
Mit ihrem Mund und Herzen
Den Glauben sie bekannt.

7. Als der Feind nichts konnt schaffen,
Wurd er töricht und toll,
Desgleich die Baalspaffen,
Wurden der Teufel voll.
Ein Urteil wurd gefällt,
Verdient hätt sie den Tod;
Ritterlich sie sich stellet
Und schrie ernstlich zu Gott:

8. Herr Christ, in deine Hände
Mein Seel befehl ich dir,
Sicher mir ein seligs Ende,
Mit deinem Geist steh bei mir.
Deinem Namen zu Ehren
Wie ein Christ sterb ich heut,
Ach, hilf, dass sich bekehren
Die armen, blinden Leut.

9. Theophilum, den Kanzler,
Die Jungfrau jammert sehr,
Er sprach: Schon doch dein selber,
Verlass die falsche Lehr,
Und frist dein junges Leben.
Drauf Dorotea spricht:
Ein bessres wird mir geben
Christus, drum tu ichs nicht.

10. Ins schöne Paradeise
Komm ich nach meinem Tod,
Gott zu Lob, Ehr und Preise
Stehn da viel Röslein rot.
Draus wird mir Christ, mein Herre
Machen ein Ehrenkranz.
Der Tod liebt mir viel mehre,
Denn so ich ging zum Tanz.

11. Theophilus die Rede
Hielt für ein lautern Spott.
Mein liebe Dorotea,
Wenn du kommst zu deinem Gott,
Schick mir auch Äpfel und Röslein
Aus seinem Garten,
Ja, sprach sie, das soll wahr sein,
Du sollt ihr warten.

12. Als nun das schöne Jungfräulein
Durchs Schwert gerichtet war,
Da kam ein feines Knäbelein,
Mit einem Körblein dar,
Und sprach: Sieh hin, Theophile,
Da nimm die Röslein,
Die schickt dir Dorotea
Aus Christus Gärtlein.

13. Sie lebt in Freud und Wonne,
Ein End hat all ihr Leid,
Leucht wie die helle Sonne
In ewiger Seligkeit.
Theophilus entsatzt sich
Über die Wunder groß,
Und sprach: Herzlich erfreuts mich,
Meins Irrtums bin ich los.

14. Bald fing er an zu preisen
Christum, den wahren Gott,
Und ließ sich unterweisen
In des Herren Gebot;
Die heilige Tauf empfinge
Und sich ein Christen nannt,
Fröhlich zur Marter ginge,
Und Christum frei bekannt.

15. Gleichwie ein fruchtbar Regen
Ist der Märtyrer Blut,
Viel Frucht durch Gottes Segen

Reichlich er bringen tut.
Durchs Kreuz die Kirch zunimmt
Und wächst ohn Unterlass.
Durch Tod zum Leben dringet,
Wer herzlich gläubet das.

Es war einmal ein reicher Mann

Am ersten Sonntag nach Trinitatis. Evangelium vom reichen Mann.

(Luc. 16.)

Es war einmal ein reicher Mann,
Der trug stets Sammet und Seiden an,
Er hätt alls gnug in seinem Haus,
Er banketirt und lebt im Saus.

2. Dagegen war ein armer Mann,
Derselb hat weder um noch an,
Sein ganzer Leib war woller Gschwür,
Er lag fürs reichen Mannes Thür.

3. Er bat nur um die Bißlein Brot,
Daß er nicht stürb für Hungersnoth,
Die sonst fallen vom Tisch herab,
Aber Niemand ihm etwas gab.

4. Sein Schwären ihm die Hündelein
Leckten mit ihren Zungen rein,
Viel größer war ihr Gütigkeit,
Denns reichen Manns Barmherzigkeit.

5. Sein Armuth leidet er mit Geduld,
Gott hat ihn lieb und war ihm hold,
Drum half er ihm von seim Elend,
Und bescheert ihm ein seligs End.

6. Sein Seel die lieben Engelein,
Da er verschied, beleiten⁵ sein,
Und brachten sie mit Freuden groß
Dem Abraham in seinen Schoß.

7. Darnach starb auch der reiche Mann,
Sein Gut und Pracht muß er verlan,
Herrlich war das Begräbniß sein,
Die Seel fuhr in der Höllen Pein.

8. Da er saß in der Höllen Flamm,
Sahe er von ferne Abraham,
Und Lazarum in seinem Schoß
Sitzen, in Wonn und Freuden groß.

9. Da hub er auf die Stimme sein,
Schrie: Abraham, o Vater mein,
Erbarm dich mein, send Lazarum,
Auf daß er mir zu Hülfe komm.

10. Denn ich leid große Qual und Pein,
Laß ihn tunken sein Finger ein,
Daß er erfrisch die Zunge mein,
Mit einem Wassertröpflein.

11. Darauf Abraham zu ihm sprach:
Gedenk, mein Sohn, der guten Tag,
Die du bei deinem Leben hast,
Da du allzeit nur schlemmst und praßst.

12. Dargegen Lazarus litt Noth,
Du versagst ihm ein Bißlein Brot,
Jetzt hat sichs Blättlein umgekehrt,
Du wirst geplagt, er wird geehrt.

13. Und ob ich ihn gleich senden wollt
Herab, daß er dich trösten sollt,
Ein große Kluft uns hindert dran,
Keiner zum Andern kommen kann.

14. Ach, so nichts werden mag daraus,
So send doch in mein Vaters Haus
Den Lazarum zun Brüdern mein,
Daß er ihn sag mein Noth und Pein.

15. Abraham sprach: Sie han Gotts Wort,
Mosen und die Propheten dort,
Laß sie die hörn mit allem Fleiß,
Das ist die allerbeste Weis.

16. Ah nein, sprach der elende Mann,
So Jemand würd vom Tod aufstahn,
Und ihn solchs alles zeigen an,
So würden sie sich kehren dran.

17. Nein, sprach Abraham, wer veracht
Gotts Wort, und der Propheten lacht,
Der glaubt auch keinen Todten nicht,
So er aufstünd und ihn bericht.

18. Das Exempel hat fürgestellt
Uns Christ, der Herr, dem sehr mißfällt,
Wenn man zuschleußt die milde Hand
Dem Dürftigen in unserm land.

19. Ah, was hilft nun dem reichen Mann
Sein Gut und Geld, drum kehrt euch dran,
Die ihr so geitzt, wuchert und scharrt,
Thut Buß, und nicht darin verharret.

20. Ihr Reichen, nehmt euch an der Noth
Der Armen, denn drum giebt's euch Gott;
Was ihr den Armen Guts werdt thun,
Das will euch zahlen Gottes Sohn.

Gebet.

Herr Christ, verleih uns in Armuth
Und Kreuz, Geduld und sanften Muth,
Und tröst all arme Lazaros,
Und hilf ihn bald in Abrahams Schoos.

Amen.

Freuet euch, ihr lieben Christen

1.) Freuet euch, ihr lieben Christen,
Freuet euch von Herzen sehr,
Euch ist geboren Christus,
Recht gute neue Mär,
Es singen uns die Engel
Aus Gottes hohem Thron
Gar lieblich tun sie singen,
Fürwahr ein'n süßen Ton.

2.) Also tun sie uns singen:
Das Kindlein ist euch hold.
Es ist des Vaters Wille,
Der hat's also gewollt.
Es ist euch dagegeben,
Dadurch ihr sollet han
Des Vaters Gunst und Segen,
Sein Gnad' ist aufgetan.

3.) Nicht lasset euch erschrecken
Sein klein' gering' Gestalt.
Was tut er drunter decken?
Sein mächtig' groß' Gewalt.
Er liegt dort in der Krippen
Im Elend, Jammer groß,
Doch ist er aller Ding' ein Herr,
Sein Herrschaft hat kein Maß.

4.) Tod, Teufel und die Hölle
Haben den Sieg verlorn.
Das Kindlein tut sie fällen,
Ganz nichts gilt jetzt ihr Zorn.
Ihr Macht, die ist gekränket,
Da ist kein Zweifel an,
Das Kindlein tut sie fällen,
Das sei euch kund getan.

**Freut euch, ihr Christen, alle gleich
Vom jüngsten Tage.**

Freut euch, ihr Christen, alle gleich,
Sich naht herbei das Himmelreich,
Der jüngste Tag ist für der Tür,
Kein frommer Christ erschreckt dafür.

2. Nicht länger will Gott sehen zu,
Er will sein Heilgen schaffen Ruh;
Der gottlos Hauf nimmt überhand,
Von Tag mehret sich Sünd und Schand.

3. Ist doch kein Glaub auf Erden mehr,
All Creaturen seufzen sehr;
Die Sonn verleurt oft ihren Schein,
Sehr viel Zeichen am Himmel sein.

4. Für Angst die Erd erschüttet sich
Und zittert oft erbärmiglich.
Es kracht und knacket Alls zugleich,
Wenig Fried ist im heilign Reich.

5. Es wüten grausam und geschwind
Und brausen in der Luft die Wind,
Als wollten sie Alls reißen ein,
Das End wird gwiss nicht fern mehr sein.

6. Viel Missgeburt, grässlich Gestalt
Der Menschen und Tier mannigfalt
Begeben sich zu dieser Zeit,
Drum ist der jüngste Tag nicht weit.

7. Auch alle Künft jetzt betteln gehn,
Wiewohl im höchsten Grad sie stehn.
Die Wohlfeil sie verächtig macht,
Gotts Wort man spott, verhöhnt und lacht.

8. Der Gehrten Zank und args Gebeiß
Macht, dass der gemeine Mann nit weiß:
Wo sei die reine, rechte Lehr.
Ihr Viel suchen nur Ruhm und Ehr.

9. Drum ist den Menschen bang und weh.
Und wird der Angst je länger, je mehr.
Krieg, Hunger, Sterben, alle Plag,
Die häufen sich von Tag zu Tag.

10. Es wild ein jeder haben Recht,
Und wär viel lieber Herr, denn Knecht.
Niemand will schier sein untertan,
Die Ehr keiner dem Andern gan.

11. Die Läng kanns also stehen nicht,
Drum wird Christ kommen zu Gericht,
Sonst würd er keinen Glauben mehr
Finden, so lang er außen wär.

12. Drum lieben Christen, seid getrost,
Ich hoff, wir werden schier erlöst;
Die Zeichen werden lügen nicht,
Es wird angehn das jüngst Gericht.

13. Christus wird heimführen sein Braut,
Die in der Tauf ihm ist vertraut,
Für welche er sein Leben lies,
Die nun sein Reich und Erbgut ist.

14. Himmel und Erd posaunen auf
Ihr Christen merkt nur eben drauf,
Das Läutn hats sich gefangen an,
Gar bald wird man zusammenschlan.

15. Es wird fürhanden sein, die Zeit,
Dass der Herr seine Christenheit
Wird führen aus dem Jammertal,
Erfüllt wird sein der Heiligen Zahl.

16. Die Welt ist nun gar worden alt,
Ihr Wärm ist hin, sie ist verkalt.
Sie hat verloren Saft und Kraft,
Das End gwiss herbei sich macht.

17. Sein Zukunft, Herr, wir warten all,
Horchen auf der Posaunen Schall.
Komm lieber Herr Christ, mache nicht lang,
Hilf deiner Kirch, denn ihr ist bang;

18. Und führ sie in die ewige Ruh,
Die du ihr hast bereitet zu
Dort oben in deine Vaters Reich,
Da sie wird sein dein Engeln gleich.

19. Und weil du denn wirst kommen schier,
Hilf, dass wir gehn entgegen dir,
Mit unsern Lampen wohl geschürt,
Alls voller Öl, wie siche gebührt;

20. Dass wir sein rechte Hochzeits Gäst,
Rein in der Lieb, im Glauben fest;
Und steif in starker Hoffnung stehn,
Mit dir also zur Hochzeit gehn,

21. Die dir dein Vater hat bereit,
Mit deiner Braut, der Christenheit.
Da wird aufhören Angst und Not,
Hilf uns bald hin, Christ, lieber Gott!

Amen.

Gesegnet sei uns dieser Tag

1.) Gesegnet sei uns dieser Tag,
Daran der Feind darnieder lag.
Der Herr, der Helden größter Held,
Hat ihn mit starkem Arm gefällt.

2.) Ja alles, alles, was uns droht,
Die Sünde, Elend, selbst den Tod
Hat überwunden Jesus Christ,
Als er vom Tod erstanden ist.

3.) Verschlössen in dem Grabe lag
Der Herr nur bis zum dritten Tag.

Und dann hält ihn des Grabes Schoß
Nicht weiter fest, er reißt sich los.

4.) Der Heiland siegt‘ und drang empor
Aus seiner Gruft. Der Tod verlor
Von nun an alle seine Macht.
Das Leben ist an’s Licht gebracht.

5.) Erlöst durch Gottes starke Hand,
Die unser Elend abgewandt,
Verehren wir den, welcher kam
Und unsre Lasten auf sich nahm.

6.) Was ist denn, das uns ferner droht,
Wenn wir dem göttlichen Gebot
Getreu sind und von Sünden rein,
Mit Eifer uns der Tugend weihn?

7.) Dann trifft das schreckliche Gericht
Der Sünde unsre Seele nicht.
Uns kommt des heilands teures Blut,
Das er für uns vergoss, zu gut.

8.) Dein Leiden, Herr, dein Tod und Grab
Drang uns die herbsten Tränen ab.
Doch dieser Tag, da du, o Herr,
Vom Tod erstandst, erfreut uns sehr.

9.) Drum, großer Sieger, singen wir
Ein jauzend Halleluja dir.
Dich preisen wir, o Jesu Christ!
Der du vom Tod erstanden bist.

Gott schuf Adam gerecht, fromm und weis Ein Brautlied.

Gott schuf Adam gerecht, fromm und weis,
Und setzt ihn ins Paradeis,
Und nahm im Schlaf aus seinem Leib
Ein Ripp, und baut ihm draus ein Weib;

2. Dass sie ihm hülfe, menschlich Geschlecht
Mehren und Leibesfrüchte brächt,
Welche Gott sollten immerdar
Loben mit aller Engel Schar.

3. Da Adam von dem Schlaf erwacht
Und Eva sah, sein Herz ihm lacht.
Er sprach: Das ist mein Fleisch und Bein,
Die mein Herzen gefällt allein.

4. Da gab sie ihm Gott an sein Hand,
Setzt damit ein den ehlichen Stand,
Vater und Mutter wird ein Mann
Lassen, und seinem Weib hangen an.

5. Voller List aber war die Schlange,
Eva das Wort Gottes abdrang,
Dass sie übertrat sein Gebot,
Und führt uns in Hölle, Sünde und Tod.

6. Adam kam um sein Grechtigkeit,
Verstand, Ehr, Gewalt und Herrlichkeit,
Fiel in Zittern, Zagen und Furcht,
Dum dass er seinem Weib hat gehorcht.

7. Des Vaters Herz jammert der Fall,
Da tat sein Sohn ihm ein Fußfall,
Und den gefallnen Adam verbat,
Dum Gott sein Straf gelindert hat.

8. Der Herr Gott zu der Schlange sprach:
Verflucht seist du dein Lebetag;
Dein Kopf soll dir des Weibes Sam
Zertreten, und dich feinden an.

9. Und du Weib sollst Kinder gebären
Mit Schmerz und Weh auf dieser Erden
Auch sollst du unterworfen sein
Mit Gehorsam dem Manne Dein.

10. Adam, weil du gehorchet hast
Deim Weib, und mein Gebot verlasst,
Sollst du im Schweiß essen dein Brot
Und dich nähren mit Angst und Not.

11. Adam und Eva ins Elend
Aus dem Garten mussten behend;
Geschlossen wurd für ihn die Tür,
Den Cherub stellet Gott dafür.

12. Dieweil aber nun kommen ist
Des Weibs Same, der Herre Christ,
Steht uns offen des Himmels Tor,
Und ist nicht mehr gesperrt, wie vor.

13. Er hat ihm seine Liebe Braut,
Die Kirch in dem Glauben vertraut,
Macht und sein große Lieb bekannt
Durch die Lieb im ehlichen Stand.

14. Wie ein Bräutigam sein herze Braut
Lieber hat, denn sein eigne Haut,
So liebt Christus auch sein Gemein,
Denn sie ist auch sein Fleisch und Bein.

15. Der woll all christlich Eheleut,
Auch die man hat vertrauet heut,
In rechter Lieb bis an ihr End
Erhalten in diesem Elend.

Amen.

Gott, Vater, der du deine Sonn

Ein Lied aus dem 56. oder 14. Psalm

*darin man bitt um schön Wetter oder einen seligen Regen und für die
Früchte auf dem Felde rc.*

Für die Kirche im Joachimsthal.

Gott, Vater, der du deine Sonn
Lasst scheinen über Bös und Fromm,

Und der ganzen Welt damit leuchtest,
Mit Regn und Tau die Erd befeuchtest,

2. Die Berg machst du von oben nass,
Und lässt drauf wachsen Laub und Gras,
In Gäng⁶ und Flötz⁷ gut Erz du legst,
Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich Brot und Wein,
Dass Menschen Herz kann fröhlich sein;
Du deckst auch unser Sünde zu,
Dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt wir nun, dein Gnad und Güt,
Im Wort und Fried uns stets behüt;
Die Frücht der Erden uns bewahr
Und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher,
Dem Hagl und Ungewitter wehr,
Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein
Allzeit dein Wort gehorsam sein.

6. Heuschreckn und Raupen sind dein Rut,
Alls was Schaden an Früchten tut;
Solch Unziefer, Herr, du vertreib,
Dass dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, dass wir arme Würmelein
Dein Gschöpf, Erbgut und Kinder sein,
Und warten auf dein milde Hand,
Uns aus beim Wort und Werk bekannt.

pro serenitate. (Um gut Wetter.)

8. Die liebe Sonn uns scheinen lass,
Heiß wachsen Erz, Brot, Kraut und Gras,
Dass Leut und Vieh ihr Nahrung hab,
Und dich kennen aus deiner Gab.

pro pluvia tempestiva. (um Regen.)

9. Durch Christ, dein Sohn, hör unser Bitt,
Teil uns ein seligen Regen mit,
Und krön das Jahr aus deiner Hand,
Mit dein Fußtappen düng das Land.

10 Den Herrn von Sion dich man nennt,
In aller Welt dein Güt man kennt,
Hörst unser Bitt und hilfst allein,
Gib Gnad, dass wir dir dankbar sein.

Amen.

Gottsacker heißt der weite Platz

Gottsacker heißt der weite Platz.
Darein Gott sät sein höchsten Schatz,
Viel tausend Weizenkörnelein
Die Leib der lieben Christen sein;
Die sollen all: zu seiner Zeit
Grünen in aller Herrlichkeit;
Ihr Asch und Staub, Bein, Haut und Haar
Soll Alls spanneu werden und klar.
Ihr Körper wie Kristall so rein
Werden aufstehn und solln sein
Gleichwie der Sonnenschein und Glanz,
Unsterblich und vollkommen ganz.

Jetzt han sie hie ihr Rast und Huh.
Warten, bis geht die Zeit herzu,
Da sie Christus, der treue Hirt
Vom Tod wiedr auferwecken wird,
Ihr Leib und Seel, beide zugleich
Mit sich führen ins Himmelreich;
Denn solchs er ihn erworben hat
Am frohen⁸ Kreuz mit seinem Tod.
Der Acker ists Ruhbettelein,
Das Christus hat gewärmet fein,
Da er drin bis an dritten Tag
Im Grab für unser Sünden lag.

Hie verleußt⁹ all sein Recht der Tod,
Im Grab verscharrt wird Angst und Not,
Jammer, Elend man hieher trägt,
Und als Unglück in d' Erden legt.
Aber zu der Posaunen Schall
Sollen vom Tod erstehen all,
Herrlich und verneut werden die,
So jetzt in Christo schlafen hie.
Den Gottsacker in Ehren halt,
Wer darauf geht, jung oder alt;
Denn er Gotts treuer Zehntner ist,
Was ihm vertraut der Herre Christ,
Das wird er als bei Carols Gwicht
Am jüngsten Tag bringen ans Licht.

Wer nun sein Brüdern hergibt sGleit,
Mach sich gerüst, und sei bereit;
Denn er weiß weder Stund noch Tag,
Wenn man ihn auf den Acker trag.
Ob er gleich jetzt ist frisch und gsund,
Doch kann der Tod kommen die Stund
Und ihn fordern von dieser Welt.
Dafür hilft kein Gwalt, Kunst noch Geld,
Drum Jedermann sich zeitlich schick,
Und wart des Tods all Augenblick.

Weil wir denn kein Stund haben Frist,
So sprech ein Jeder, der das liest:
Schlaft in Fried, lieben Brüder mein,
Gott helf mir schier zu euch herein,
Dass ich neben euch wart der Zeit
Unser Urständ¹⁰ und Seligkeit.
Denn wollen wir das helle Licht
Mit Freuden sehn Gotts Angesicht
Mit Leib und Seel das Himmelreich
Erben mit allen Engeln zugleich.
Herz Christ, hilf, dass es bald geh an,
Das wünscht der alt Niclas Herman.

Halleluja, stimmt an ein Lied und preist des Himmels

1.) Halleluja, stimmt an ein Lied
Und preist des Himmels hohe Güt',
Springt, hüpf't, frohlockt mit Freuden.
Da Christus aus dem Grabe steigt,
Und sich den Jüngern wieder zeigt,
Nach überstandnem Leiden:
Da der Siegherr
Triumphieret,
Jubilieret,
Da das Leben
Hat dem Tod Valet gegeben.

2.) O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Was kann uns jetzt die Hölle tun?
Der Teufel legt darnieder.
Die Sünde mag uns schrecken nicht
Mit Gottes strengen Zorngericht:
Hier ist schon Rat dawider.
Jesus Christus,
Jetzt erstanden,
Macht zu Schanden,
Was kann quälen
Und betrüben unsre Seelen.

3.) So bald der dritte Tag brach an,
Nachdem war dieser Gottesmann
In's finstre Grab gelegt,
Begab viel Wunderdinge sich,
Die Erde ward ganz kräftiglich
Des Morgens früh bewege't.
Da sich plötzlich,
Gleichsam blitzend,
Niedersitzend,
Nicht ohn' Grauen,
Ließ ein Himmelsbote schauen.

4.) Die Grabeshüter wurden blass,
Wie dieser auf den Steinen saß,
Vor Angst und großem Schrecken.
Sie hielten allda keine Ruh'
Und eilten nach der Stadt hinzu,
Den Handel zu entdecken.
Da sich kecklich
Die verkehrten
Schriftgelehrten
Solche Sachen
Unternahmen falsch zu machen.

5.) Triumph! Was tust du, lose Rott'?
Du bringst dich selbst in Hohn und Spott,
Mit allen deinen Tücken!
Erst meinst du, durch die Hüter soll
Der Sachen sein geraten wohl,
Da dieses nicht will glücken,
Wie kein Grabstein,
wie kein Siegel
Hilft, noch Riegel,
Will durch Lügen
Endlich du die Welt betrügen?

6.) Triumph! Der Herr dringt durch den Stein,
Den Hütern lässt er's Grab allein
Und zeigt sich der Marien.
Die, was sich hab begeben dar,
Der hochbetrübten Jüngerschar
Erzählet ohn' Verziehen.
Ferner schafft er,
Dass die Brüder
Hin und wieder
Oft ihn sehen,
Kund zu tun sein Auferstehen.

7.) Viktoria, da steht der Held,
Und zeigtet sich der ganzen Welt,
Als einen Überwinder.

Der hat dem Krieg ein Loch gemacht
Und nun den Frieden wiederbracht‘
Zum Trost der armen Sünder.
Singet, springet,
lasset hören,
Gott zu Ehren,
Freud‘ und Wonne!
Jetzt, jetzt scheint uns die Gnadensonne.

8.) O, starker Simson , dessen Macht
Der Seelenfeind hat umgebracht
Und ihre Werk zerstöret.
Nimm gnädig an den Lobgesang,
Womit von uns du wirst zum Dank
Demütig jetzt verehret.
Großer Siegherr,
Hier auf Erden,
Bis wir werden
Besser droben
Dermaleinst dich können loben.

Herr Christe, der du selbst bestellst

Ein Gesang, darin man bittet, dass Gott christliche Schulen und Lehrer erhalten wolle.

Herr Christe, der du selbst bestellst
Kirchen, Schulen und sie erhältst,
Wir bitten dich durch deine Güt,
Au christliche Schulen behüt.

2. Erhalt alle fromme Studenten,
Ihr Präceptores¹¹ und Regenten,
Die sie schützen und helfen mehrn,
Und die in Schulen treulich lehrn;

3. Die Schulen geben Schirm und Platz,
Schützen dein Wort, den höchsten Schatz,
Und deiner Kirchen Herberg geben,
Den zahls hie und in jenem Leben.

4. Der Satan ist von Herzen Feind
Schulen, die recht bestellet sind.
Drum setzt er ihn so heftig zu,
Und lässt ihn gar kein Fried noch Ruh.
5. Jetzt erregt er viel Widerdurst,
Die sehr nach Ruhm und Ehre dürst,
Sie bringen viel Dings auf die Bahn,
Davon sich ärgert mancher Mann.
6. Zerstör des Teufels Lüst und Tück
Treib sein bösen Anschlag zurück.
Falschen Lehrern steut¹² und wehr,
Und erhalt uns bei reiner Lehr;
7. Auf dass die armen Schülerlein,
Die dir, Herr Christ, geeignet sein,
Durch böse Lehr und falsche Schrift
Auch nicht möchten werden vergift.
8. Denn sie sind dein Pfropfreiselein,
Die auf dich, Herr, geetzlet¹³ sein.
Frost, Schnee und Wind wollst davon treiben
Dass sie in dir mögen bekleiben¹⁴.
9. Behüt die lieben Bielein
Mit ihren klein Bienstöcklein,
Dass sie die Wespen und Homaus
Samt den Hummeln nicht treiben aus.
10. Gib ihn gute Blümlein zur Speis,
Dass sie Honig wirken mit Fleiß,
Und mach aus ihrem Wachs ein Licht,
Das kein Papst mög auslöschen nicht.
11. Selige Werkzeug mach aus ihn,
Dass sie ihr Pfund brauchen mit Gwinn,
Und dass sie treu Haushalter sein,
Und wohl fürstehn deiner Gemein.

12. Gib dein Geist Schülern und Lehrern,
Das sie dein Reich hie helfen mehren,
Und dein heilger Name durch sie
Ewig gepreist werd dort und hie.

Amen.

Herr, segen unser Kirch und Schul

Ein geistlich Lied für die Kinder, darin sie bitten für die Wohlfahrt gemeiner Stadt, und Aufnehmung des Bergwerks.

Im Ton: Erhalt uns rc.

Herr, segen unser Kirch und Schul,
Das Regiment und den Ratstuhl,
Das Bergwerk, Knappschaft samt der Gmein,
Denn bei dir suchn wir Hülff allein.

2. Weil du ein Kirch in der Wüstnei
Dir sammlest, und mit mancherlei
Gaben sie schmückest und hast geziert,
Und hie dein Geist im Wort regierr,

3. So kehr zu uns dein Angesicht,
Verlass dein armes Häuflein nicht,
Lass uns nicht stecken in der Not,
Gib uns auch unser täglichs Brot.

4. Mit Gnad sieh unser Bergwerk an,
Weil wir sonst hie kein Nahrung han,
Denn du kannst bald Glanz¹⁵, Kies¹⁶ und Querr¹⁷
Durch dein Güt wandeln in gut Erz.

5. Wenn du auftust dein milde Hand,
Aller Mangel ist bald gewandt,
Gold, Silber, Erz und all Metall
Sind doch dein Gaben allzumal.

6. Du kannst bald tun ein Klüftlein¹⁸ auf
Und Erz geben ein ganzen Hauf,

Dein Hand zu geben hat kein Maß,
Du wirkst noch stets ohn Unterlaß.

7. Drum wend zu uns dein Vaterherz,
Und bscher uns nach deinem Willn gut Erz,
Auch hilf, dass wir solchs brauchen wohl,
Wie ein christlicher Bergmann soll;

8. Dass fürnehmlich dadurch dein Ehr
Gefördert werd, und reine Lehr
Erhalten in der Kirch und Schul,
Fried, Gricht und Recht bei dem Ratstuhl;

Gebet.

Auch dass versorgt werd das Spital,
Und Hausarmen in diesem Tal,
So wolln wir, Herr, mit ganzem Fleiß
Dir singen stets Lob, Ehr und Preis.

Amen.

HEut sein die leiben Engelein

Nunc angelorum gloria.

HEut sein die leiben Engelein
in hellem schein
erschienen bey der nachte
Den Hirten, die jr Schefelein
bey Monen schein
im weitem Feld bewachten:
Grosse Freud und gute Mehr
wollen wir euch offenbaren,
die euch und aller Welt solln widerfaren!
Huic sit memoria.

Ein Son die Göttlich Maiestat
euch geben hat
und ein menschen lan werden,
Ein Jungfraw jn geboren hat
in Dauids Stad,

do jr jn finden werdet
Ligen in einm Krippelein,
nackt, blos und elende,
das er all ewr elend von euch wende!
Huic sit memoria.

Darnach sungen die Engelein:
Gott gebürt allein
in der Höhe preis unnd ehre!
Guter fried wird auff ERden sein,
des sollen sich
die Menschen frewen sehre,
Und ein wolgefallen han,
das der Heiland ist komen,
hat euch zu gut das Fleisch an sich genomen!
Huic sit memoria.

Die Hirten sprachen: Nu wolan!
so last uns gahn
unnd diese ding erfahren,
Die uns der HERR hat kund gethan:
unser Vieh wird
er in des wol bewaren!
Da funden sies Kindelein
in tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit seiner gnad erfüllet!
Huic sit memoria.

Heut singt die liebe Christenheit

Am Tage Michaelis, von den lieben Engeln.

1. Heut singt die liebe Christenheit,
Gott Lob und Preis in Ewigkeit,
Und dankt ihm für sein Güte,
Daß er der lieben Engel Schaar
Erschaffen hat, die immerdar
Unser pflegen und hüten.

2. Sie glänzen wie der Sonnenschein,
Hell wie ein Feuerflam sie sein,
Und ganz himmlische Geister,
Und sein die schönste Creatur,
Heilig von Art und ihr Natur,
Christ ist ihr Schöpfr und Meister.

3. Sie sehen stets Gotts Angesicht,
Spiegeln sich in dem klaren Licht
Göttlicher Majestäte.
Dem singen sie Lob, Preis und Ehr,
Heilig, heilig ist Gott der Herr;
Wie anzeigt der Prophete.

4. Ihr Namen und Ämter sie han,
Von denen, so sie zugethan
Sind hie in diesem Leben.
Denn wie hie unterschieden sein
Die Ständ, also hat ihn Gott fein
Ihr Ordnung auch gegeben.

5. Michael, unser Herre Christ,
Der oberst Engel, Gott gleich ist,
Unter seim Fähnlein schweben
All Engl, und streiten Tag und Nacht
Wider des Teufels List und Macht,
Und seim Mord widerstreben.

6. Der alte Drach, der feiret nicht,
An Augenblick tracht er und ticht,
Wie er uns mög obsiegen;
An Leib und Seel, Ehr, Gut und Hab
Beschädigen und brechen ab,
Mit seinem Mord und Lügen.

7. Erstlich erregt er Ketzerei,
Aufruhr, Mord, Krieg und Tyrannei,
Gotts Ordnung er zerrüttet.
Köng und Fürsten zusamm er hebt,

All Bündniß trennt er und verletzt,
Sein Zorn er gar ausschüttet.

8. Groß Ungewitter er erregt,
Daß oft der Hagel Alls erschlägt,
Die Luft er auch vergiftet.
Die Frücht der Erd gönnt er uns nicht,
Beschmeißt, verderbt Alls der Böswicht,
Und allen Jammer stiftet.

9. Wo ihm nit wehrt der Engel Schaar,
Unser Leib, Seel, Blut, Haut und Haar
Kein Stund blieb unverletzet.
Mit Feur und Wasser, Wind und Schnee
Uns Allen er verderbete,
So hart er uns zusetzet.

10. Wenn wir stehn in der größten Gfahr,
Nehmen die Engel unser wahr,
Und aus der Noth erretten.
Dem Daniel kein Leu was that,
Weil der Engel Gotts bei ihm steht,
Die ihn sonst gessen hätten.

11. Da Schwefl und Feur vom Himmel kam
Verderbt Sodom und Gomorrham,
Wurd Lot dennoch, der alte,
Mit seim Weib und zwei Töchterlein
Errettet durch die Engelein,
Und beim Leben erhalten.

12. Da Petrus in dem Kerker saß
Und allbereit verurtheilt was,
Herodes wollt ihn tödten,
Da kam sein Engel in der Nacht,
Und ihn von Ketten ledig macht,
Und hulf ihn aus sein Nöthen.

13. Im feuring Ofen hat dergleich
Der Engel behüt wunderleich

Drei gottselige Knaben,
Gleichwie in einer grünen Au,
Das Feuer wurd ein kühler Thau,
Kein Hitz gefühlt sie haben.

14. Also werd wir noch heut bei Tag
Durch sie behüt für mancher Plag,
Treulich für uns sie wachen,
Streiten und kämpfen Tag und Nacht,
Han uns in guter Hut und Acht
Und wehen dem alten Drachen.

15. Deß dank wir dir, Herr Jesu Christ,
Daß du uns solche Wächter gibst,
Die uns halten in Hute,
Daß uns der Feind nicht übereil,
Und in uns schieß sein giftig Pfeil,
Bewahr uns durch dein Blute

Amen.

HInunter ist der Sonnenschein

Der Abend Segen.

HInunter ist der Sonnenschein,
die finstre nacht bricht starck herein:
Leucht uns, HErr Christ, du wares liecht,
las uns im finstern tappen nit!

Dir sey danck, das du uns den tag
für schaden, fahr und mancher plag
Durch deine Engel hast behüt
aus gnad und veterlicher güt.

Womit wir han erzürnet dich,
dasselb verzeih uns gnediglich,
Und reches unser Seel nicht zu,
las uns schlaffen mit fried und rhu.

Durch deine Engel die wach bestell,
das uns der böse feind nicht fell!

Für schrecken, gspenst und fewers not
behüt uns heint, o lieber Gott!
Amen.

Hinunter ist der Sonnen Schein (Modernisiert)

Der Abendsegen. In demselben Ton (Im Ton: Wo Gott nicht gibt zum Haus rc.).

Hinunter ist der Sonnen Schein,
Die finstre Nacht bricht stark herein.
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
Lass uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, dass du uns den Tag
Für Schaden, Fahr und mancher Plag
Durch deine Engel hast behüt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir han erzürnet dich,
Dasselb verzeih uns gnädiglich,
Und rechn es unser Seel nicht zu,
Lass uns schlafen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell,
Dass uns der böse Feind nicht fäll.
Für Schrecken, Gspenst und Feuersnot,
Behüt uns heut, o lieber Sott.

Amen.

Hört, ihr liebsten Kinderlein

Das dritte Lied, in welchem das Kindlein Jesus die Kinder vermahnet, daß sie fleißig beten und studieren sollen, so wolle es ihnen beschenken.

Hört, ihr liebsten Kinderlein,
Spricht das Herze Jesulein,
Seid züchtig und lernet fein,
Bett fleißig im Namen mein,
So will ich stets bei euch sein,

Mit mein lieben Engelein,
Euch allezeit behüten fein.

Werdt ihr z morgens gern aufstehn,
Und fleißig zur Schulen gehn,
Und studiren mit ganzem Fleiß,
Daß ihr mir singt Lob und Preis,
Werdet ihr mein Wort gern hören,
So will ich euch alls bescheren,
Was eur Herz nur wird begehren.

Es solln euch mein Engelein
Allzeit gleiten aus und ein,
Daß ihr nicht stoßt an einen Stein,
Auch nicht fallt und brecht ein Bein.
Eur liebsten Mütterlein,
Vater, Bruder und Schwesterlein
Solln sie auch behüten fein.

Euern Eltern will ich geben
Gut Kuckes und langes Leben,
Daß sie euch können ernähren,
Und aufziehn zu Gottes Ehren,
Und euch kaufen Kleider und Schuh,
Bücher, und was ihr dürft dazu,
Daß ihr lernt mit guter Ruh.

Drum, o liebsten Kinderlein,
Seid gehorsam und lernet fein,
Eur Emanuel will ich sein,
Hab euch von der Höllen Pein
Erlöst durch mein Blut und Tod.
Drum halt fleißig mein Gebot,
Und ruft zu mir in der Noth,

So sollt ihr dieß neue Jahr
Sicher sein für aller Gefahr,
Kein Krieg, Theurung, Pestilenz
Soll kommen über euer Grenz,
Seid nur fromm und lernet fein,

O ihr liebsten Kinder mein,
So will ich stets bei euch sein.

Amen.

Ihr Schwesterlein, ihr Schwesterlein

**Ein Abendreihen vom Herrn Christo, für christliche Jungfräulein, vor-
zusingen.**

1. Ihr Schwesterlein, ihr Schwesterlein,
Ihr allerliebsten Gespielen mein,
Wir wolln singen ein Abendreihn
Von unserm Herren Jesulein.

2. Ein wahrer Gott, ein wahrer Gott
Ist er, und hilft aus aller Not.
Er ist Gotts eigen Söhnelein
Und Marien der Jungfrau rein.

3. Von Ewigkeit, von Ewigkeit
Wahrhaftig ist seine Gottheit.
Er ist der gbenedeite Sam,
Adam verheißn und Abraham.

4. Ein Kindlein klein, ein Kindlein klein,
Von seiner werten Mutter rein
Ist er geboren ohn alles Leid,
Heilig, ohn Sünd ist sein Menschheit.

5. Der Schlangen Gift, der Schlangen Gift
Tät ihm kein Schadn, verletzt ihn nicht,
Der heilige Geist wirkt solches gut
Mit dem keuschen Mariä Blut.

6. Des wundert sich, des wundert sich
Die Natur und verstund es nicht.
All Engel sahen dran ihr Lust,
Dass ein Kind säugt der Jungfraun Brust.

7. Maria zart, Maria zart,
Kein seligers Weib geboren ward.

Sie hat geborn ein Söhnelein
Den Herrn aller Engelein.

8. Des Teufels List, des Teufels List
Durch ihren Sohn zerstöret ist.
Sein Tyrannei, Lügen und Mord
Hat überwunden Gottes Wort.

9. O Gottes Lamm, o Gottes Lamm,
Wir müssten doch all sein verdammt,
Wenns ohn dein Tod und Opfer wär,
Drum singn wir dir Lob, Preis und Ehr.

10. Behüt uns Herr, behüt uns Herr,
Für Irrthum und für falscher Lehr,
Wehr und steur aller Gleißnerei,
Betrügerei und Tyrannei.

11. Dein heilger Geist, dein heilger Geist
Allzeit uns helf und Beistand leist,
Auf dass wir nach dem Willen dein
Leben und fromme Christen sein.

12. Für Krieg und Blut, für Krieg und Blut
Behüt uns, o du höchstes Gut.
Den lieben Kornbau uns bewahr,
Dass kein Teurung werd dieses Jahr.

13. Für Feuersnot, für Feuersnot
Schütz unser Stadt, o lieber Gott.
Auch pflanz in uns christliche Lieb,
All unsre Schuld und Sünd vergib.

14. Auch unser Stadt, auch unser Stadt,
Die ganze Gmein, ein ehrbarn Rat,
Die Kirch und Schul, das Bergwerk fein,
Lass dir, o Herr, befohlen sein.

15. Ein seligs End, ein seligs End,
Gib uns, mit Gnad dich zu uns wend,

Und hilf uns in der letzten Not
Durch dein Wunden und bitterm Tod.

16. Bewahr auch, Herr, bewahr auch Herr,
Aller Jungfrauen Zucht und Ehr.
Behüt ihr Kränzlein für Unfall,
Wünscht euch der Herman allzumal.

Amen.

IN Gottes Namen fahren wir

Ein Geistlich Lied, Für Christliche Wanderleut

IN Gottes Namen fahren wir,
sein heilger Engel geh uns für,
Wie dem Volck in Egypten land,
das entgieng Pharaonis Hand!
Kyrioleis.

HErr, du wölst unser Gleitzman sein
und mit uns gehen aus und ein,
Und zeigen alle steig und steg,
wehre dem unfal auff dem weg!
Kyrioleis.

So wird kein Berg noch tieffer Thal,
kein Wasser uns jrren uberall,
Frölich kom wir an unser ort,
wenn du uns gnedig hilffest fort.
Kyrioleis.

HErr Christ, du bist der rechte Weg
zum Himel und der einige steg;
Hilff uns, Pilgram, ins Vaterlandt,
weil du dein blut hast dran gewandt!
Kyrioleis.

Jesus zu seinen Jüngern sprach

Von St. Laurentio.

Im Ton, wie man pflegt zu singen am St. Michaelstag von den lieben Engeln,

oder: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Jesus zu seinen Jüngern sprach:
So mir jemand will folgen nach,
Sein Kreuz er auf sich fasse,
Und folg mir nach geduldiglich,
Viel guter Tag erwäg er sich
Und der Welt Freud verlasse.

2. Vater, Mutter, Mann, Weib und Kind,
Auch sein Leben schlag er in Wind,
Und sich nur drein ergebe,
Hie wird er han viel Angst und Not,
Bis ihn auflöst der zeitlich Tod,
Und er dort mit mir lebe.

3. Solche wusst der heilg St. Lorenz wohl,
Ein Mann des heiligen Geistes voll,
Und ein frommer Levite,
Christum liebt er für alle Ding.
Da sein Bischof in Kerker ging,
Schrie er: Ach, nimm mich mite.

4. St. Six sprach: Lorenz, lieber Sohn,
Jetzt will ich dich hinter mir lan,
Die Schätz zuvor ausspende
Der Kirchen, geh von Haus zu Haus,
Teil sie den armen Christen aus.
St. Lorenz tats behende.

5. Da ers mit Fleiß hat ausgericht,
Und man Sixtum führt für Gericht,
St. Lorenz auf ihn schrire¹⁹:
Nimm mich mit, lieber Vater mein,
Die Schätz sehr wohl verwahret sein,
Lass mich nur gehn mit dire.

6. Sobald er nur der Schätz gedacht,
gänglich man ihm zum Kaiser bracht,
Mit Ernst er ihn befraget:
Hast du die Schätz in deiner Gwalt?
Sag, wo sie sein, gib mit sie bald. r
Darauf St. Lorenz saget:

7. Ja, so lass mir Frist nur zween Tag,
Auf dass ich sie versammeln mag,
Und sie zu dir herbringe.
All blindn und tauben Krüppl er nahm,
Mit Stummen, Höckrichten und Lahm
Zum Kaiser er zugehe.

8. Und sprach: Das sind der Kirchen Schätz,
Die nehmen zu und wachsen stets,
Den hab ichs als gegeben.
Wer solchen reicht sein milde Hand,
Den wird Christus im Vaterland
Rühmen im ewigen Leben.

9. Decius gar für Zorn entbrannt
Und flugs hin nach dem Henker sandt,
Ließ ihn martern gar sehre,
Er sollt die Götter beten an,
St. Lorenz sprach: Das werd ich lan,
Christo gebührt all Ehre.

10. Dein Götter sind nur Holz und Stein,
Mein Christum bet ich an allein,
Der Alles hat erschaffen;
Er ist allein der lebend Gott,
Dein Götzen sind blind, taub und tot,
Verführer sein dein Pfaffen.

11. Zum Kohlfeuer ging er getrost,
Da wurd er auf ein eisern Rost
Gebunden und gebraten.
Er sprach: Kaiser, ein kleine Zeit

Brat ich, du wirst in Ewigkeit
Brennen, und die dirs raten.

12. Und sprach: Komm her, Kaiser, und friss.
Mein halber Leib gebraten ist,
Lass mich einmal umkehren.
Das halbe Teil lass kochen dir,
Und kühl dein Mütlein wohl mit mir,
Gott wird dir kürzlich wehren.

13. Der Kaiser wurd drüber schamrot;
Danach St. Lorenz schrie zu Gott,
Und danket ihm von Herzen,
Dass er ihn durch seins Geistes Kraft
Gestärkt und würdig hat gemacht,
Zu leiden seine Schmerzen.

14. Christo befahl er in sein Händ
Sein Geist und nahm ein seligs End,
Beschloss also sein Leben;
Gar viel ein Bessers hat ihm dort
Der Herr Christ laut seim göttlich Wort
Davor im Himmel geben.

15. O wie ein herrlichs Ansehn hat
Für Gott der Auserwählten Tod,
Die bei Christo fest stehen,
Und um seintwillen Leib und Gut
Wagen und vergießen ihr Blut,
Vom Tod ins Leben sie gehen.

Amen.

Kommt mit uns, lieben Kinderlein

**Ein Gesang, wenn man am Tage Gregorii die jungen Schüler in die
Schul zu holen pflegte.**

Kommt mit uns, lieben Kinderlein,
Werd gottselige Schülerlein.

In unser Schul wolln wir euch führn,
Gotts Wort sollt ihr darin studiern;

2. Wie ihr zu Christo kommen sollt,
Den ihr habt in der Tauf geholt.
Lernen sollt ihr in euer Jugend
Gottsfurcht, gut Künst, Zucht, Ehr und Tugend.

3. Eur Jugend ist Gott angenehm,
Denn zum studiern ist sie bequem,
Und was man euch jetzt bildet ein,
Das lernt ihr und behalt es fein.

4. Christus will durch der Säugling Mund
Gepreiset sein zu aller Stund,
Und dass sie in der ersten Blüt
Erkennen lern sein Gnad und Güt.

5. Herzlich lieb ihm die Kinder sind,
Denn er auch war ein kleines Kind.
Drum befiehlt er sein Engelein,
Dass sie müssen ihr Wächter sein.

6. Er gibt Schulmeister, die sie lehrn,
Eltern und Freund, die sie ernährn,
Und heißt die liebe Obrigkeit
Sie beschützen für allem Leid.

7. Durch uns lässt er jetzt fordern euch,
Gleichwie er selbst ruft zu seinem Reich
Sein Jüngr und führt sie in die Schul,
Befahl ihn Wort und Predigtstuhl.

8. Der heilige Prophet Samuel
Und groß Regent in Israel
Von seiner Mutter auch so wurd
Zum Eli in die Schul geführt.

9. Wer in Christus Schul kommen will,
Der geb sich drein, dass er leid viel,

Und in ein sauren Apfel beiß,
Undank einnehm für Müh und Fleiß.

10. Ob ihr das bittere Kräutelein
Müsst mit Elisa Schülerlein
Kosten, so macht doch Christus süß
Durchs Wort und Geist all saur Gemüs.

11. Denn er verheißt euch großen Lohn,
Im Himmel ein unverwelkte Kron,
Bei ihm und seinen Engelein
Sollt ihr himmlische Kaiser sein.

12. Durch sein Geist will er gute Künst
Aus Gnad euch mitteilen umsonst,
Werd ihn treulich rufen an,
Und euren Fleiß wenden daran.

13. Sein Wort sollt ihr ihm helfen mehrn,
Mit schreiben, lesen, predign und lehrn,
Und sollt ihm zuführen sein Braut,
Die Kirch im Glauben ihm vertraut.

14. Darum so komm, du junges Blut,
Weil dich dein Herr Christ fordern tut,
Und will dich zu seim Werkzeug han,
Greifs in seim Namen fröhlich an.

15. Denn wir wolln euch ganz väterlich
Unterweisen und gütiglich,
Drum kommt, ihr lieben Kinderlein,
Werd gottselige Schülerlein.

Amen.

LObt Gott, jr Christen alle gleich

LObt Gott, jr Christen alle gleich
in seinem höchsten Thron,
Der heut schleust auff sein Himmelreich
und schenckt uns seinen Son!

Er kömpt aus seines Vaters schos
und wird ein Kindlein klein,
Er leid dort elend nackt und blos
in einem Krippelein.

Er eussert sich all seiner gwalt,
wird nidrig und gering,
Und nimpt an sich eins Knechts gestalt,
der Schöpffer aller ding!

Er leit an seiner Mutter Brust,
jr milch die ist sein speis,
An dem die Engel sehn jrn lust,
denn er ist Dauids Reis,

Das aus seim stamm entsprissen solt
in dieser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
sein Reich, die Christenheit.

Er wechselt mit uns wunderlich:
Fleisch und Blut nimpt er an,
Und gibt uns in seins Vaters Reich
die klare Gottheit dran.

Er wird ein Knecht unnd ich ein Herr,
das mag ein wechsell sein!
Wie könd er doch sein freundlicher,
das hertze Jhesulein!

Heut schleust er wider auff die thür
zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sey lob, ehr und preis!

Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch

1.) Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch,
Es kam von seinem Thron,
Zu gründen unter uns sein Reich,
Herab des Höchsten Sohn.

2.) Er kam nach seines Vaters Rat
Mit Heil uns zu erfreun
Und uns ein Führer auf dem Pfad
Zur Ewigkeit zu sein.

3.) Er kam, durch seiner Wahrheit Macht
Zu Gott uns hinzuziehn.
Vor seinem Lichte muss die Nacht
Des Aberglaubens fliehn.

4.) Er lehrt uns jedes Unrecht scheun
Und gibt uns Kraft dazu.
Er schenket uns, wenn wir's bereun,
Begnadigung und Ruh'.

5.) Er bringt den Trost der bessern Welt
Vom Himmel uns herab.
Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt
Den frommen Geist kein Grab.

6.) Eröffnet ist uns nun die Tür
Zu seinem Himmelsreich.
O Christen, wie beglückt sind wir.
Lobt Gott, und freuet euch.

Meim Lieben Gott ergeb ich mich

Ein christliches Lied, zu stärken den Glauben in Anfechtung.

Meim Lieben Gott ergeb ich mich
Gänzlich, weil er so väterlich
Allzeit gegen mir sich erzeigt,
Und zu helfen ist so geneigt.

2. Sein Hilf beut er mir selber an,
Und spricht: Ich will dich nicht verlan;
Ruf in der Noth getrost zu mir,
Mein Sohn Christus soll helfen dir.

3. Ach Gott, wie ist mein Glaub so schwach,
So will das Fleisch auch nicht hernach,

Dem Geist wills nicht sein unterthan,
Es will nur schlechts den Holzweg gahn.

4. Zweifeln betrübt mir oft mein Herz,
Das Gsetz erregt in mir viel Schmerz
Es treibt und mahnt ohn Unterlaß,
Jetzt forderts dies, bald forderts das.

5. Nun sind mein Kräfte gar viel zu schwach,
Dem guten Willn zu setzen nach.
Ich bin leider zu sehr verderbt,
Die bösen Lüst hab ich ererbt.

6. Ah, wie ists doch so schwere Pein,
Nichts haben und viel schuldig sein;
Und da auch gar kein Hoffnung ist,
Daß man mög zahlen eine Frist.

7. Herr Gott, mein Schuld bekenn ich dir,
Vater, ins Gricht geh nicht mit mir.
Ich will dir setzen ein Vorstand,
Jesum dein Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater, nimm den Bürgen an,
Denn er allein bezahlen kann,
Mit seim Ghorsam und großen Gduld,
Was Adam und wir han verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein Heil und Trost,
Der mich mit seim Blut hat erlost;
Ich weiß kein andre Gerechtigkeit,
Vater, denn dein Barmherzigkeit,

10. Die mir dein Sohn Christ hat erworbn,
Da er für mich am Kreuz gestorbn.
Sein Opfer wöllst du sehen an,
Und mich seins Tods genießen lan;

11. Daß ich durch ihn der Sünden frei
In beim Reich sein Miterbe sei,

Und dir mit dem himmlischen Heer
Allzeit finge Lob, Preis und Ehr.

Amen.

Mein Herz für Freud aufspringt Ein Himmelfahrtslied.

Mein Herz für Freud aufspringt
Und mich zu singen zwingt
Ein neuen Lobgesang
Christo zu Preis und Dank,
Der in seiner Menschheit,
Die am Kreuz für uns leidet,
Heut auffährt in die himmlische Freud.

2. All Engel freuen sich fast
Über dem neuen Gast,
Das ganze himmlische Heer
Singt ihm Lob, Preis und Ehr,
Und fröhlich jubilirt,
Daß Christus triumphirt,
Und all sein Feind gefangen führt.

3. Zus Vaters rechte Hand
Sitzt der theure Heiland.
Sein Gaben er ausspendt,
Und führt sein Regiment.
Im Wort durchs Geistes Kraft,
Beweist er all sein Macht.
Ohn End ist sein Reich und Herrschaft.

4. Herrlich am jüngsten Tag,
Nach beider Engel Sag,
In einer Wolken schon
Wird kommen Menschen Sohn;
Dann wird ein Jedermann
Für sein Gericht müssen stahn,
Und sein verdienten Lohn empfahn.

5. Heut ist des Himmels Thor,
Das gesperrt war zuvor,
Geöffnet Jedermann,
Und durch Christ aufgethan.
Gar herrlich er einzog
Mit Freud in Himmel hoch,
Und will sein Brüder holn hernach.

6. Wir bitten dich, Herr Christ,
Steuer des Satans List.
Zerreiß, o Herr, sein Strick,
Und entdeck uns fein Tück.
Mit Hülf von uns nicht weich,
Daß er uns nicht erschleich,
Und abwende von deinem Reich.

7. Vater, Sohn, heiliger Geist,
Hülf, Gnad, Beistand uns leist,
Durch deine milde Güt
Dein Kirch und Volk behüt.
Fremder und falscher Lehr
Durch dein Geist steur und wehr,
Zu deines Namens Preis und Ehr.

Amen.

Mit Todesg'danken gehe ich um

Eine Betrachtung des Todes

Mit Todesg'danken gehe ich um,
Denn er sich stets dreht um mich hrum
Und tritt mir nach gar auf dem Fuß,
All Stund ich seiner warten muss.

2. Den Bogen hat er schon gespannt
Und hat den Pfeil in seiner Hand.
Er nimmt des Siegers eben wahr,
Wenn er ist ausgeloffen gar.

3. Denn wird er mir lassen kein Frist,
Ich sei wohl oder übel gerüst;
Bald er beginnt zu klopfen an,
Ist ihm die Tür schon aufgetan.
4. Kein Bürgen er mir setzen will,
Steckt mir auch kein gewisses Ziel.
Wenn er kommt und spricht nur ein Wort,
So muss ich auf und mit ihm fort.
5. Drum, o mein liebe Seel, dich rüst,
Ob du vom Leib heut scheiden müsst.
Mach dich gerüst und sei bereit;
Lass dir den Tod nicht machen Leid.
6. Leg ab, mein Leib, die schwere Last,
Drin du jetzt bist nur wie ein Gast;
Du musst doch aus dem alten Haus
Ziehen, da wird nicht anders aus.
7. Doch aus dem armen Madensack
Wird dir Christus am jüngsten Tag
Ein Haus bauen, spannen und klar,
Drin wirst du wohnen immerdar.
8. Denn wollen wir beide zugleich
Einwohner sein im Himmelreich,
Und ewig sehen Gottes Sohn,
Mit Lust alls nach seinem Willen tun.
9. Wie wir erstlich geschaffen sein
Von aller Sünd pur, lautr und rein,
Werd' wir sein fromm, gerecht, klug und weis,
Wie Adam war im Paradeis.
10. Mein liebe Seel, drum sei getrost,
Christ unser Herr hat uns erlost.
Scheid nur willig von diesem Leben,
Gott wird uns viel ein bessers geben.
- Amen.

NU frewt euch, jr Christen Leut

Ein ander Weinacht Lied,

Im thon, In Natali Domini rc.

NU frewt euch, jr Christen Leut,
denn uns hat geboren heut
MAria ein Kindelein
Gottes einigs Sönelein,
Das wird unser Brüderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort in seinem Krippelein.

Do solchs wurd den Hirten kundt
kamen sie dar zur selbigen stund
Und funden das Kindelein
gewickelt in Windelein
Beim Ochsen und Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
und vil tausent Engelein.

Den Weisen aus Morgenlandt
wurd das Kindlein auch bekandt,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als ein Priester, Köng und Gott,
der uns helffen solt aus not
und wider versünen mit Gott.

Isaac, JAcob, Abraham
hofften auff den Weibes Sam,
Die Propheten all zu gleich
wündschten dieses Kindlein reich,
Welchs uns heute ist geborn,
es stillt Gottes grim und zorn,
wider brengt, das was verlorn.

Drumb last uns heute frölich sein
und preisen das Kindelein
Das versünt den Vater sein

und fñrt uns in Himel hinein,
Erlöst uns von schuld und pein,
alls, was sein ist, das ist mein:
solt ich denn nicht frölich sein?

NU lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott

Der hundert vnd dritte Psalm Dauids.

NU lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott,
von gantzem hertzn jn preise!
Gedenck mit fleis aller Wolthat,
die er dir hat beweiset!
All dein Sünd hat er dir geschenckt,
dein Missethat er nicht gedenckt
vnd heilt all dein gebrechen.

Dein leben rett er allezeit,
allen vnfall er wehret;
Mit gnad, gut vnd Barmhertzigkeit
krönet er dich vnd ehret,
Hertz, mut vnd sinn ist freuden vol,
das Gwissn gehab sich fein wol,
mein Mund sein Wolthat preiset.

Wie ein Adler verjünget sich
vnd kriegt spann new gefieder,
So hat er new geboren dich
durchs Wort vnd sein Geist wider.
Der HErr schafft Grechtigkeit vnnd Gricht,
die elenden verlest er nicht,
die vnrecht müssen leiden.

Sein zorn wehrt nur ein kleine zeit,
sein grim sich gar bald leget;
Er schont menschlicher gbrechligkeit,
vnser schwacheit er treget.
Er ist Barmhertzig vnd gütig
gnedig, gedultig, langmütig,
die Sünd er nicht bald straffet.

Wie ein Vater meint seine Kind
vnd jn alls guts erzeiget,
So ist Gott gegen vns gesindt,
sein hertz zu vns geneiget:
Wer jn fürcht, trawt vnd ruffet an,
den kan vnd wil er nicht verlan,
denn wir sind sein geschöpffe.

Er weis, das wir sind asch vnd staub
vnd wie grass auff dem felde:
Ein Mensch fellet ab gleich wie das laub
von Blumen in den Welden,
Sein gnad aber wehrt ewiglich,
der sollen allzeit trösten sich,
die nach seim willen wandeln.

Mosen hat er sein weg bericht
vnds Gsetz lassen auff schreiben,
Auff das Israel jrret nicht
vnd bey seim Wort möcht bleiben,
Sein wunder macht er jn bekandt,
do er sie mit gwaltiger Hand
vom Pharao erlöset.

Im Himel hoch sein Regiment
führt er mit gwalt vnd ehren,
Im ghorchen alle Element,
sein macht kan niemand wehren:
So lob den HErrn, jr Engelein,
die jr ausricht den willen sein
vnd sein Wort weit ausbreitet!

Ir Heerscharen, lobt ewren Gott,
die jr thut nach seim gfallen
Vnd richt mit fleis aus sein gebot,
lobt seine Werck mit schalle!
Vnd du, mein allerlibste Seel,
preis Gott vnd sein Wolthat erzel,
rhüm sie von gantzem hertzen! Amen.

Quelle

Nun lob mein Seel dein Herrn und Gott (modernisiert)

Der 103. Psalm Davids.

Nun lob mein Seel dein Herrn und Gott,
Von ganzem Herzen ihn preise.
Gedenk mit Fleiß aller Wohltat,
Die er dir hat bewiesen.
All dein Sünd hat er dir geschenkt,
Dein Missetat er nicht gedenkt,
Und heilt all dein Gebrechen.

2. Dein Leben rettet er allezeit,
Allen Unfall er wehret.
Mit Gnade, Güte und Barmherzigkeit
Krönt er dich und ehret.
Herz, Mut und Sinn ist Freude voll,
Das Gewissen gehet sich fein wohl,
Mein Mund sein Wohltat preiset.

3. Wie ein Adler verjüngt sich,
Und kriegt spannen Gefieder,
So hat er neugeboren dich
Durchs Wort und sein Geist wieder
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht,
Die Elenden verläßt er nicht,
Die Unrecht müssen leiden.

4. Sein Zorn währt nur eine kleine Zeit,
Sein Grimm sich gar bald leget.
Er schont menschlicher Gebrechlichkeit,
Unser Schwachheit er trägt.
Er ist barmherzig und gütig,
Gnädig, geduldig, langmütig,
Die Sünder nicht bald strafet.

5. Wie ein Vater meint seine Kind
Und ihn als Guts erzeiget,
So ist Gott gegen uns gesinnt,
Sein Herz zu uns geneiget.
Wer ihn fürcht, traut und rufet an,
Den kann und will er nicht verlan²⁰;
Denn wir sind sein Geschöpfe.

6. Er weiß, dass wir sind Asch und Staub,
Und wie Gras auf dem Felde.
Ein Mensch fällt ab, gleichwie das Laub
Von Blumen in den Wälden.
Sein Gnad aber währt ewiglich,
Der sollen alzeit trösten sich,
Die nach seim Willen wandeln.

7. Mosen hat er sein Weg bericht,
Unds Gsetz lassen aufschreiben,
Auf dass Israel irret nicht,
Und bei seim Wort möcht bleiben.
Sein Wunder macht er ihn bekannt,
Da er sie mit gwaltiger Hand
Vom Pharao erlöset.

8. Im Himmel hoch sein Regiment
Führt er mit Gwalt und Ehren.
Ihm ghorchen alle Element,
Sein Macht kann Niemand wehren.
So lobt den Herrn, ihr Engelein,
Die ihr ausricht den Willen sein
Und sein Wort weit ausbreitet.

9. Ihr Heerscharen, lobt euren Gott,
Die ihr tut nach seim Gfallen,
Und richt mit Fleiß aus sein Gebot,
Lobt seine Werk mit Schalle.
Und du, mein allerliebste Seel,
Preis Gott, und sein Wohltat erzähl,
Rühm sie von ganzem Herzen.

Amen.

O heiligs Kreuz, daran Christus starb

1.) O heiligs Kreuz, daran Christus starb,
Und das Leben uns erwarb,
Singen wolln wir dein' Kampf und Streit,
Wie der Feind durch dich unten leit!
Dein Triumph, Sieg und Herrlichkeit
Rühmt man in der Welt weit und breit.

2.) Kein Wald hat auf dem ganzen Erdreich
Ein' Baum, der sich dir vergleich:
Du grünst und blühst lieblich und fein,
Holdselig deine Blätter sein,
Preisen muss man auch deine Zweig',
Kein Baum trägt Frucht' deinen gleich.

3.) O, wie gar ein' holdselige Last
An dei'm Stamm du getragen hast!
O, wie teuer sind deine Äst',
Dran sich Gottes Sohn hängen lässt,
Und seine Arm' an dir ausgespannt,
Dass alles zu sich zieh sein Hand!

4.) Da unser aller Vater Adam
Verführt wurd durchs Weib Evam,
Welche die Schlang' erstlich versucht
Und betrug durch des Baumes Frucht,
Dass sie sündigten wider Gott
Und fielen in sünd', Schand und Tod:

5.) Solch's jammert die göttlich' Majestät
Und beschloss in ihrem Rat:
Der Schad', durch ein Baum verursacht,
Sollt am Baum werden wiederbracht
Und am Holz sollt werden gebüßt
All's, was am Holz gesündigt ist.

6.) Also wollt' des Feindes Trug und List,
Dadurch der Mensch verführet ist,

Mit gleichem Maß und ,Schwingigkeit
Vergelten die göttlich‘ Weisheit:
Die Arznei sollt den Ursprung ha’n,
Darum erstlich der Schad herkam!

7.) Als nun herbei kam die selige Zeit,
Bestimmt von der Dreifaltigkeit,
Wurd‘ vom Vater ins Fleisch gesandt
Sein Sohn der Welt zu ei’m Heiland,
Und ein Jungfräulein schwanger war
Und den Schöpfer der Welt gebär.

8.) Da wurd er, wie sonst ein Kindlein klein,
Gewickelt in Windelein.
Er wuchs und ging in Knechtsgestalt
Bis dass er dreißig Jahr wurd‘ alt,
Da wurd‘ sein‘ Gottheit offenbar
Durch sein‘ Wunden, Leben und Lehr‘.

9.) Als er nun sein Lauf vollendet hat‘,
Wurd‘ er durch den Hohen Rat
Geschlagen an des Kreuzes Stamm‘,
Wo er der Welt Sünd‘ auf sich nahm
Und bezahlt mit großer Geduld,
Was Adam und wir ha’n verschuld’t.

10.) Essig und Gall‘ ließ man in sein‘ Mund,
Ein Speer ihm sein Seit‘ verwundt,
Draus floss Wasser mit rotem Blut,
Das der Welt Sünd‘ abwaschen tut,
Dadurch wurd‘ durch seinen Tod
Mit dem Menschen versühnet Gott.

11.) O, du holdseliger Kreuzesstamm,
Der zu solchen Ehren kam,
Das du trugest der ganzen Welt
Einig’s Opfer und Lösegeld,
Und dich färbet mit seinem Blut
Das Lamm Gottes, das höchste Gut!

12.) Ehr sei Gott Vater im Himmels-Thron
Und Christo, sein'm einigen Sohn,
Samt dem heiligen Geist, der gleich ist
Gott Vater und dir, o Herr Christ,
Von nun an bis in Ewigkeit!
O, du heilige Dreifaltigkeit!

O Mensch, mit Fleiß anschau mich

An das Bild des Todes.

Das Totenbild spricht:

O Mensch, mit Fleiß anschau mich,
Wie du jetzt bist, gleich so war ich,
Jung, schön und stark, aufs hübschst geziert,
Gleich wie ein Bild artig formiert.

2. Jetzund bin ich nur Asch und Staub,
Mein Fleisch die Würm han zu eim Raub;
Adel, Kunst, Ehr, Geld, Gut und Pracht,
Der Tod hat uns zu nicht gemacht.

3. Wer ist, der mich jetzt kennen kann,
Ob ich sei gwest ein Edelmann,
Ein Fürst, ein Graf, Herr oder Knecht,
Ein Bürger oder Bauer schlecht.

4. Nach dem Tod werden arm und reich,
Fürsten und Bauern alle gleich.
Man kennt ein für dem andern nicht;
Denn da ist gar kein Unterscheid.

5. Drum lass sich Niemand auf sein Gwalt,
Ehr, Jugend, Stärk und schöne Gestalt;
Solche All' ist gleich, wies grüne Gras,
Heut grünt, morgen verwelket das.

6. Bist du heut frisch, gesund, stolz und reich,
Morgen bist du ein arme Leich.
Hält man dich heut schön, lieb und wert,
Morgen legt man dich in die Erd.

7. So ist dein Pracht und Zier denn hin,
Und wirst gestalt, wie ich jetzt bin.
Drum weil du noch jung und stark bist,
Bedenk das End und trau auf Christ.

8. Der wird dich durch den zeitlich Tod
Retten von der Angst und Not,
Und dir ein neuen Körper geben,
Der ewig wird mit ihm leben.

9. Des tröst dich, wenn du anschaust mich,
Und jetzt der Tod will holen dich,
So kannst du fröhlich fahren hin,
Und ist der Tod nur dein Gewinn.

Sankt Paulus die Corinthier

**Ein geistlich Lied von der Toten Auferstehung und dem ewigen Leben.
Aus dem 15ten Capitel der ersten Epistel Pauli an die Corinthier.**

Sankt Paulus die Corinthier
Hat unterweist in rechter Lehr,
So bald er aber von ihn kam,
Da fingen sich viel Sekten an.

2. Es stunden auf, die predigten
Viel Irrtum zu Corinthien,
Darunter war ein falsche Lehr,
Dass nach dem Tod kein Leben wär.

3. Wir stürben hin gleich wie das Vieh,
Kein Auferstehung gleubten sie,
Solchs wurd St. Paulo kund getan;
Das jammert sehr den heiligen Mann.

4. Ein Brief er schrieb und strafet sehr
Darin die falschen Prediger,
Darnach zeigt er ihn hell und klar
Von der Urständ²¹ die rechte Lahr,

5. Beweist durch Schrift, dass Jesus Christ
Der erst vom Tod erstanden ist;

Daraus er schließt, dass wir dergleich
Erstehen solln zum ewigen Reich.

6. Es wär sonst falsch des Glaubens Lehr,
So Christus nicht erstanden wär;
Auch die entschlafen wärn zuvorn,
Die müssten alle sein verlorn.

7. Auch wär die Sünd noch unser Herr,
So er nicht wiedr erstanden wär;
Desgleichen auch der Tod sein Macht
Hätt über uns noch und sein Kraft.

8. Denn wie der Tod durch einen Mann
Sein Recht über als Fleisch bekam,
So sei das Leben durch die Macht
Der Urständ Christi wieder bracht.

9. Drum werden wir, wie Christus ist,
Erstehn vom Tod, das ist gewiss
In seiner Ordnung Jedermann,
Wie Christus hat gefangen an.

10. Denn so kein Auferstehung wär,
Was dürften wir in Kreuz und Gfähr
In Angst und Not uns hie begeben,
So nach dem wär kein ander Lebn?

11. Gleichwie ein Weizeskörnelein
Gesät wird in den Acker hnein,
Stirbt und vermodert ganz und gar,
Und grünt doch wiedr im selben Jahr:

12. So wird der irdisch Leib ins Grab
Verscharrt, und wird zu Asch und Staub,
Und wächst daraus ein Körper klar,
Der mit Gott lebet immerdar.

13. Denn (das natürlich ist gewest)
Im Grab nun alles ist verwest,

So wächst ein geistlich Bild daraus,
Das ewig wohnt in Gottes Haus.

14. Und was man sät in Sterblichkeit,
Das wird aufgehen in Herrlichkeit,
Und was begraben wird ohn Macht
Das wird erstehn in großer Kraft.

15. Han wir das Bild des Irdischen
Getragen und des Sterblichen,
So werden wir des Himmlischen
Auch tragen und des Ewigen.

16. Das Fleisch und Blut nicht erben kann
Gotts Reich, drum muss zu Boden gahn,
Und muss vermodern Haut und Haar,
Auf dass es werd spannen und klar.

17. Doch werden wir nicht sterben an,
Sondern zu der Posaunen Schall
Verwandelt in eim Augenblick,
Darauf sich nu ein jeder schick,

18. Auf dass er wart derselben Seit
In Gduld und aller Freudigkeit,
Auf dass, wenn kommet Gottes Sohn,
Erwarten mög mit Freud sein Lohn.

19. Und ob uns gleich die Welt macht bang,
So währt doch Kreuz und Angst nicht lang.
Drum tröst wir uns, das künftig ist;
Darzu hilf uns, Herr Jesu Christ.

20. Da wird die Zähr der Heiligen
Der Herr abwischen und ihr Trän,
Und sie alls Leids ergötzen zwar,
Dann wird das rechte Jubeljahr.

21. Hilf unser Schwachheit, lieber Gott,
Dass wir durchs Kreuz, durch Angst und Tod

Gehn mögen durch die enge Pfort,
Auf dass wir mit dir leben dort

22. In deinem Reich in Ewigkeit,
Anschauen die Dreifaltigkeit,
Samt dem ganzen himmlischen Heer
Dir singen stets Lob, Preis und Ehr.

Amen.

SEid frölich und jubilieret

Omnis mundus ivundetur.

SEid frölich und jubilieret
Jhesu dem Messie!
Der die gantze Welt regieret,
ist ein Son Mariae
und leit im Krippelein
beim Ochssen und Esellein!
Sause, sause! Sause, sause, Kindelein!
du bist mein, ich bin dein!
jaucht und springet,
klingt und singet:
Hodie, hodie, hodie
ist geborn Christ, das Sönlein
Marie, Marie,
Ubd hat von uns weggenomen
alles weh, alles weh, alles weh!
Hilff, das wir bald zu dir komen,
O Christe!

So wahr ich leb, spricht Gott der Herr

Ein Lied vom Amt der Schlüssel und Kraft der heiligen Absolution.

Für die Kinder im Jochimsthal.

1. So wahr ich leb, spricht Gott der Herr,
Des Sünders Tod ich nicht begehrt,
Sondern daß er bekehre sich,
Thu Buß und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ, der Herr, sein Jüngr aussandt,
Geht hin, predigt in alle Land,
Vergebung der Sünd Jedermann,
Dems leid ist, glaubt und will ablan.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werd,
Soll ihr los fein auf dieser Erd,
Wem ihr sie bhalt im Namen mein.
Dem sollen sie behalten sein.

4. was ihr bindt, soll gebunden sein,
Was ihr auflöst, das soll los sein.
Die Schlüssel zu dem Himmelreich
Hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wenn ihr verkündigt diesen Trost,
Daß er durch mein Blut sei erlöst;
Bhält dieß Zeugniß im Herzen sein,
Derselb ist los von Schuld und Pein.

6. Wenn uns der Priester absolvirt,
Sein Amt der Herr Christ durch ihn führt,
Und spricht uns selbst von Sünden rein,
Sein Werkzeug ist der Diener allein.

7. Und wenn die Sünd wär noch so groß,
So werden wir derselben los
Durch Kraft der Absolution,
Die verordnet hat Gottes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein Hand,
Dem löst Christ auf der Sünden Band,
Und absolvirt ihn durch sein Blut,
Wers gläubt, aus Gnad hat solches Gut.

9. Das ist der heiligen Schlüssel Kraft,
Sie bindt und wieder ledig macht,
Die Kirch trägt sie an ihrer Seit,
Die Hausmutter der Christenheit.

10. Wen nun sein Gwissen beißt und nagt,
Die Sünd quält, daß er schier verzagt,
Der halt sich zu dem Gnadenthron,
Zum Wort der Absolution.

11. Lob sei dir, wahrer Gottessohn,
Für die heilig Absolution,
Drin du uns zeigst dein Gnad und Güt;
Für Ablaßbrief, Herr, uns behüt.

Verzage nicht, o frommer Christ

1.) Verzage nicht, o frommer Christ,
Der du von Gott erschaffen bist,
Obgleich die Zeit ist schwere.
Vertrau du deinem lieben Gott,
Er ist's, der dich ernähre.

2.) Hat er dir doch zu seiner Zeit
Im Augenblick dein Seel' und Leib,
Auch das natürlich' Leben
Ohn' all' dein Müh', Sorg' und Arbeit
Von Mutterleib gegeben.

3.) Dennoch nährt Gott die Vögelein,
Die für sich selbst nichts sammeln ein
Und in den Lüften schweben.
Sie säen nicht, sie ernten nicht,
Doch frist't ihnen Gott das Leben.

4.) Was sind die klein' Waldvögelein,
Die uns zu gut erschaffen?
Sind wir doch gar viel besser,
Wie sollte Gott vergessen dein,
Weil du dich ihm verlässest?

5.) Sieh an die schönen Blümlein zart,
In weitem Feld an allem Ort
Wachsen aus Staub und Erden,
Die doch so bald in kurzer Fahrt
Zunichte müssen werden.

6.) Ob sie schon sind dahin gericht,
Dass sie nähen und spinnen nicht,
Doch schmückt sie Gott gar schöne,
So zart, dass ihnen nichts gebricht
An Tugend, Kraft und Zierde.

7.) Weil Gott kleidet das grüne Gras
Und ziert es schön über die Maß,
Das doch gar bald verdorret.
Wie vielmehr wird Gott uns das tun,
Dieweil er für uns sorget.

8.) Wie ein Vater für seinen Sohn,
Also wird Gott uns reichlich tun,
Wie uns Christus tut sagen.
Drum seid getrost, spricht Gottes Sohn
Und lasst die Heiden zagen.

9.) Wer ist, der seiner Läng' ein Ell',
Ob er gleich hätt' drum große Qual,
Mit Sorgen kann zusetzen?
Ob er gleich leid't groß' Ungemach
Und kümmert sich im Herzen?

10.) Lass fahren, was nicht bleiben will,
Denn Gott, der Herr, nach seinem Ziel
Hat allbereits gemessen
Dein Teil, und wird dir's geben wohl,
Er wird dein' nicht vergessen.

11.) Sprich nicht in Mangel und in Not:
Wo werden wir denn nehmen Brot,
Dass wir nicht Hunger leiden?
Wir haben gar ein klein' Vorrat,
Womit soll'n wir uns kleiden?

12.) Denn der himmlische Vater dein,
Der für uns trägt die Sorg' allein,
Weiß wohl, was wir bedürfen.

Sieh nur, dass du die Sorgen dein
Im Glaub'n auf ihn mögst werfen.

13.) Such erst sein Reich und G'rechtigkeit
Und sei in dem allzeit bereit,
Fleißig in allen Dingen.
So werden dir zur rechten Zeit
All' Sachen wohl gelingen.

14.) Wenn's sich anließ, als wollte nu
Not, Mangel, Angst und auch dazu
Unglück mit Haufen kommen.
So lass dich's nicht erschrecken nun,
Glaub' es wird sein dein Frommen.

15.) Wirst du nun alle deine Not
Im Leben dein, bis in den Tod,
Nach Gottes Will'n recht tragen,
Kommt Zeit, kommt Rat, der treue Gott
Wird dich nicht lass'n verzagen.

16.) Hilf, Helfer, hilf aus aller Not,
Bescher' uns auch das täglich Brot,
Hilf allen gläub'gen Leuten,
Die jetzo leiden Angst und Not
In diesen schweren Zeiten.

17.) Verlass uns nicht, Herr Jesu Christ,
Weil du auch arm gewesen bist
Und in Kummer so schwere,
So hilf uns auch zu jeder Frist,
An Leib und Seel' ernähre.

18.) Du gibst allhier auf dieser Welt,
Ein'm jeden nicht viel Gut und Geld,
Du weißt die rechten Maßen.
Jedoch wirst du, wenn dir's gefällt
In keiner Not uns lassen.

19.) Denn Geld und Gut nicht allezeit
In Not, Angst und Gefährlichkeit

Den Menschen kann erfreuen,
Vielmehr an gut'm Gewissen leit',
Solches kann den Mut erneuen.

20.) Ein gut' Gewissen nimmt man mit sich,
Das glaubt ein Christ ganz sicherlich,
Wenn man scheidet von hinnen.
Sonst bleibt alles hinter sich,
Wenn wir das recht besinnen.

21.) Darum halt immer fest an Gott,
Es sei so groß, als woll', die Not,
Lass dir nichts Lieber's werden.
Wer Gott vertraut, sich genügen lässt,
Der Reichste ist auf Erden.

22.) Wenn uns nun naht jetzund der Tod,
So tröst' du uns, o Herre Gott,
Um deines Sohnes Namen.
Hilf uns endlich aus aller Not
Durch Jesum Christum! Amen!

Von Abraham geschrieben ist

Der Spruch: Abraham glaubet, das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

In einen Gesang gefasset. Genes. 15.

Von Abraham geschrieben ist,
Daß er hab gläubt an Jesum Christ.
Darum die Schrift ihm giebt den Ruhm,
Daß er für Gott sei gerecht und fromm.

2. In Isaak, seim Söhnelein
Sahe er Christum, Gotts Lämmelein,
Der für die Sünd der ganzen Welt
Sich geben würd zum Lösegeld.

3. Drauf faßt er all sein Zuversicht,
Vertraut auf die Beschneidung nicht.

Solche wurd ihm zur Gerechtigkeit
Gerechnet und zur Seligkeit.

4. Der Glaub an Christum hat die Kraft,
Daß er zu Kindern Gottes macht
Alle, die ergreifen das Wort,
Das sie von Jesu han gehört.

5. Drin er uns armen Sündern zeigt,
Wie uns Gott Vater sei geneigt,
Daß er uns durch sein theures Blut
Woll retten von Sünd, Höll und Tod,

6. Und beweisen Barmherzigkeit
Allen den, so ihr Sünd sind leid,
Und traun auf dich, o Herre Christ,
Gläuben, daß du ihr Heiland bist;

7. Und habst versöhnt des Vaters Zorn,
Darin wir Alle sind geboren;
Und habst bezahlt mit großer Gduld,
Was Adam und wir han verschuldt.

8. Solcher Glaub macht allein gerecht,
Kinder Gottes und liebe Knecht,
Die erben solln mit seinem Sohn,
Sofern sie auch sein Willen thun.

9. Dazu hilf uns, Herr Jesu Christ,
Mit uns es sonst verloren ist.
Verderbt ist unser Fleisch und Blut,
Ohn dein Hilf es nur Arges thut.

WAs menschen krafft, was fleisch und blut

Vom Fall Petri und seiner Vermessenheit

WAs menschen krafft, was fleisch und blut
on Gottes gnad und hülffe thut,
zeigt uns die gros vermessenheit
Sanct Petrus mut und freidigkeit.

Wenn Gott von uns abzeucht sein Hand,
bald fallen wir in Sünd und schand;
Wo Christ der HErr uns nicht erhelt,
vom Teuffel sind wir bald gefelt.

Petrus war ein freidiger Man,
meint auch, er wolt beim HErren stan,
Aber ein wort macht jn verzagt,
damit jn schreckt ein arme Magd,

Das er thet einen schweren fall,
verleugnet den HErren drey mal,
Und wurd aus seiner freidigkeit
gar ein verzagte blödigkeit.

Darumb, O lieben Brüder mein,
last uns je nicht vermessen sein,
Das wir nicht sicher dahin gehn,
sondern inn Gotts furcht allezeit stehn.

Der Feind hats auff uns abgericht,
kein vleis er spart und feiret nicht,
Die arge Welt, das Fleisch und blut
braucht er, damit uns schaden thut.

Drumb bit wir dich, Herr Jhesu Christ,
weil du sein mechtig worden bist:
Zerstör sein Reich und all sein macht,
hilff uns durch deines Geistes krafft! Amen.

Weil in der argen bösen Welt

**Am sechsundzwanzigsten Sonntag Trinitatis. Vom jüngsten Gericht.
Matth. 25.**

Weil in der argen bösen Welt:
Viel falsch Urteil werden gefällt,
Und Manchem viel zu kurz geschicht,
Der sein Recht kann bekommen nicht,
Und manche böse Bubenstück
Werden getragen überrück;

2. Drum will Gott halten ein Gericht,
Und Alles bringen an das Licht,
Davon jetzund Niemand mucken tar,
Wird er Alls machen offenbar,
Und wird kein Gwalt mehr gehn für Recht,
Wie jetzt klagt mancher arme Knecht.

3. Für diesem letzten, strengen Gricht,
Wird sich kein Mensch verbergen nicht,
Da wird Rechenschaft Jedermann
Von Allem, was er hat getan
Allhie in diesem zeitlich Leben,
Dem Richter Christo müssen geben.

4. Wenn Menschen Sohn nun kommen wird
Mit sein Engeln, der treue Hirt,
In seiner göttlichen Herrlichkeit,
Und in seiner wahren Menschheit,
Dann wird er die unflätigen Böck
Scheiden von den Schäflein;

5. Die für sein Schäflein werdn erkannt,
Wird er stellen zur rechten Hand,
Und die Böck wird er heißen gehn
Beiseits, und zu der Linken stehn,
Und wird sagen zun Schäflein:
Kommt her, ihr lieben Brüder mein.

6. Ihr Gsegneten, ererbt das Reich,
Das von Anfang der Welt ist euch
Bereitet von dem Vater mein,
Drin ihr sollt mein Miterben sein;
Ihr habt mich gespeiset und getränkt,
Da mich der Durst und Hunger kränkt.

7. Da ich ein Gast war und elend,
Reicht ihr mir eure milden Händ,
Und nahmt mich auf zur Herberig,
Da ich war nacket, kleidt ihr mich,

In meiner Krankheit ihr mir bracht
Labsal, das gab mir eine Kraft.

8. Da ich war ein Gefangner Mann,
Nahmt ihr euch mein gar treulich an,
Erzeigt euch gegen mir christlich,
Ihr kamt zu mir und tröstet mich,
Und teilt mir mit ein guten Rat,
Halft mir mit Worten und der Tat.

9. Alsdann werden antworten sie:
Herr, wann hab wir dich gsehen je
Hungrig, durstig, nacket und bloß,
Krank, gfangen und in Armut groß?
Wann hab wir dir die Treu beweist,
Die du jetzund rühmst und preist?

10. Dann wird der Kōng antworten ihr:
Was ihr getan habet vorhin
Dem allergringsten Bruder mein,
Das hab ich also gemerket fein,
Und nehm mich des so treulich an,
Als ob ihr mirs hätt selbst getan.

11. Dann wird er auch sagen zu den,
Die ihm zu seiner Linken stehn:
Ihr Verfluchten, geht hin von mir,
Ins höllisch Feur gehöret ihr,
Welches dem Teufel ist bereit;
Und seinen Engeln der Bosheit.

12. Ich bin gewesen hungerig,
So habt ihr nicht gespeiset mich,
Desgleichen, da ich durstig war,
Reicht ihr mir kein Trunk Wasser bar;
Da ich war fremd, elend und bloß,
Sein Haus für mir jeder zuschloss.

13. Und da ich war ein gfangner Mann,
Keiner unter euch zu mir kam.

Dann werben sie entschuldigen sich:
Herr, wann han wir gesehen dich.
Durst leiden und in Hungersnot,
Und dir versagt Wein, Bier und Brot?

14. Wann bist du je gewest ein Gast?
Und um Herberg gebeten hast?
Von deiner Gfängnis und Krankheit,
Wann hab wir je gewusst Bescheid?
Wer hat uns der Ding eins bericht,
Und wir han dir gedienet nicht?

15. Darauf wird er ihn zeigen an:
Alles, was ihr nicht habt getan
Dem allergringsten Bruder mein,
Beim Leben in den Nöten sein,
Das habt ihr mir auch nicht getan,
Drum nehm ich kein Entschuldung an.

16. Dann werden sie gehn in die Pein
Und ewiglich verdammet sein,
Den Grechten aber wird er geben
Im Himmelreich das ewige Leben.
Hilf uns, Herr Christ, du treuer Heiland,
Dass wir nicht stehen zur linken Hand.

Amen.

WEnn mein stündlein fürhanden ist

Ein Geistlich Lied, darin man bitt umb ein seliges Stündlein

Aus dem Spruch Augustini

WEnn mein stündlein fürhanden ist
und sol hinfarn mein strasse,
So gleit du mich, HErr Jhesu Christ,
mit hülff mich nicht verlasse,
Mein Seel an meinem letzten end
befehl ich dir in dein HEND,
du wolst sie mir bewahren!

Mein sünd mich werden krencken sehr,
mein Gwissen wird mich nagen,
Denn jr sind viel wie Sandt am Meer,
doch wil ich nicht verzagen,
Gedencken wil ich an dein todt,
HErr Jhesu, und dein Wunden rot
die werden mich erhalten.

Ich bin ein Glied an deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen!
Von dir ich ungescheiden bleib
in todes nöten und schmerzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
ein ewigs Leben hastu mir
mit deinem Tod erworben.

Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster trost dein Auffart ist,
tods furcht kan sie vertreiben,
Denn wo du bist, da kom ich hin,
das ich stetz bey dir leb und bin,
drumb fahr ich hin meit freuden! Amen.

Wenn mein Stündlein fürhanden ist (modernisiert)

Ein geistlich Lied, darin man bittet um ein seliges Stündlein

*Aus dem Spruch Augustini: Turbabor, sed non perturbabor,
Quia vulnerum Christi recordabor.*

*Im Ton: Wie von der Sündflut,
Oder: Es ist das Heil uns kommen her.*

Wenn mein Stündlein fürhanden ist
Und soll hinfahrn mein Straße,
So gleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hilf mich nicht verlasse.
Mein Seel an meinem letzten End

Befehl ich dir in deine Händ,
Du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr,
Mein Gwissen wird mich nagen.
Denn ihr sind viel, wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen;
Gedenken will ich an dein Tod,
Herr Jesu, und dein Wunden rot,
Die werden mich erhalten:

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib;
Des tröst ich mich von Herzen.
Von dir ich ungescheiden bleib
In Todes Nöten und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
Ein ewigs Leben hast du mir
Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben.
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Todsurcht kann sie vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Dass ich stets bei dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Amen.

Wer bei Gott Schutz und Hilfe sucht

Der 91. Psalm

*welchen David gesungen, nachdem ihn Gott erhalten hat in dem großen
Sterben, da in den drei Tagen siebenzigtausend Menschen starben in Israel.*

Im Ton: Ach Gott vom Himmel rc.

Oder: Nun freut Euch rc.

Wer bei Gott Schutz und Hilfe sucht,
Wenn er sein Rut‘ aussendet,
Und hat zu ihm all sein Zuflucht,

Mit Buß sich zu ihm wendet:
Der ruft getrost in seiner Not:
Du bist mein Burg, o Herr mein Gott,
Du wirst mich nicht verlassen.

2. Du rettetest mich vons Jägers Strick,
Kein Pestilenz mir schadet.
Unter' dein Flügel ich mich tück,
Wenn die Seuch zu mir nahet.
Dein Wahrheit ist mein Schild und Spieß,
Dein Wort macht mich keck und gewiss
Drum laß ich mich nicht schrecken.

3. Kein Graun des Nachts, kein Pfeil am Tag,
Die der Teufel lässt fliegen,
Mir schaden kann, kein Seuch noch Plag
Des Feinds wird mir obsiegen.
Ob viel Tausend auf beider Seit
Um mich fallen, nicht mir dran leit,
Der Tod kann mich nicht treffen.

4. Mit Lust mein Augen werden sehn,
Wie Gott den Lohn wird geben,
Und vergelten den Gottlosen,
Die seim Wort widerstreben.
Mein Haus aber zufrieden bleibt,
Alls Unglück mein Gott davon treibt,
Kein Plag dazu mag kommen.

5. Sein Engeln er befohlen hat:
Tragt ihn auf euren Händen.
Wo er auf seinen Wegen gaht,
Das Bös von ihm tat wenden,
Damit sein Füß an keinen Stein
Anstoß, mit Treuen ich ihn mein,
Lasst ihm nichts Args begegnen.

6. Wenn er auf Schlangen und Drachen steht,
Kein Leid ihm widerfähret.
Durch Pestilenz er sicher geht,

Und bleibt auch unversehret.
Gleichwie Aaron in seinem Amt,
Wehr ich der Seuch mit meiner Hand,
Dass sie zu ihm nicht nahe.

7. Wenn ihn gleich die Plag samt dem Tod
Ergreift und wolln ihn fressen,
Im größten Kampf und höchster Not
Kann ich sein nicht vergessen.
Wenn er gleich gar darnieder leit,
Helf ich ihm auf zu rechter Zeit,
Sobald er mich anrufet.

8. Wenn all sein Leib für Krankheit hitzt,
Und er jetzt will verschmachten,
In Todeskampf für Ängsten schwitzt,
Sein Heil will ich betrachten.
Ich will sein Kraft und Labsal sein,
Und ihn erquicken in der Pein,
Bei ihm bin ich in Nöten.

9. Sein Unschuld mach ich offenbar,
Dass man sein Ehr stets preise.
Sein Leben frist ich manches Jahr,
Mein Heiland ich ihm weise.
Von hin fährt er mit Fried und Freud;
Ein End hat all sein Dürftigkeit,
Sein Seel will ich bewahren.

Wer durch den Glauben ist gerecht

Von angefangenem Gehorsam und neuem Leben.

Aus dem 15. Psalm.

Wer durch den Glauben ist gerecht,
Der muß nicht sein der Sünden Knecht.
Wer wohnen will in Gottes Haus,
Muß die alte Haut ziehen aus.

2. Dem Fleisch muß er sein Willn nicht lan,
Ein neues Leben fangen an.
Den alten Adam muß er tödten,
Und zum Ghorsam zwingen und nöthen.
3. Sein böse Lust die soll er dämpfen,
Und mit dem Geist darwider kämpfen,
Damit er sterb der Sünden ab,
Und sich zu bessern Willens hab.
4. Denn wer will sein ein rechter Christ,
Der mach seinen Beruf gewiß
Laß die Sünd in ihm herrschen nicht,
Wie er sich in der Tauf verpflichtet.
5. Ein Christ geht ohn Wandel her,
Recht zu thun ist ad sein Begehr,
Und ob man ihm was Args zumißt,
Tausend Zeugen sein Gwissen ist.
6. Er tröstet sich seiner Unschuld,
Bös überwindt er mit Geduld,
Von Herzen er die Wahrheit liebt,
Mit Lügen er Niemand betrübt.
7. Sein Zung den nächsten nicht verletzt,
Die Leute nicht zusammen hetzt,
Kein Schmähwort geht aus seinem Mund,
Was er redt, geht von Herzensgrund.
8. Der Gottlosen er gar nichts acht,
Kein Bund, noch Freundschaft mit ihn macht,
Sondern ehrt und liebt allezeit
Die frommen, gottfürchtigen Leut.
9. Was er zusagt mit seinem Mund,
Hält er stets fest zu aller Stund;
Ja, ja und Nein ist sein Bescheid,
Als ob er schwür ein theuren Eid.

10. Sein Geld er nicht auf Wucher giebt,
Schnöder Gewinn ihm nicht geliebt.
Schlimme Vorthail und schwinde List
Fleucht er, dieweil er ist ein Christ.

11. Auch braucht er gar kein böse Ränk,
Läßt sich nicht stechen mit Geschenk,
Daß er dem Unschuldign sein Sach
Jemands zu Gfalln zu Wasser mach.

12. Wer also lebt, handelt und thut,
Und traut allein auf Christus Blut,
Der wird wohl bleiben ohne Leid,
Hier zeitlich, und in Ewigkeit.

Wer hie für Gott will sein gerecht,

**Ein Lied vom wahren Glauben, der allein selig macht und thätig ist
durch die Liebe.**

Wider die Heuchler und Maulchristen rc. Gemacht im Joachimsthal.

Man mags auch auf die Weise singen:

Wo Gott zum Haus nicht gibt rc.

Oder: Erhalt uns Herr rc.

Wer hie für Gott will sein gerecht,
Sein Kind und angenehmer Knecht,
Der trotzt nicht auf sein Frömmigkeit,
Noch aufs Gebet Gerechtigkeit.

2. Das Gsetz fordert von uns zu viel,
Herz, Seel, all Kräfte es haben will.
Wer nun lebt unter seinem Joch,
Der bleibt ein Heuchler vor und noch.

3. Niemand dem Gsetz genug kann thun,
Denn Christ allein, wahr Gottes Sohn.
Mit seim Gehorsam und bitterm Tod
Erfüllt ers Gsetz, versühnet Gott;

4. Und erwirbt uns ein Grechtigkeit,
Die steht in Gotts Barmherzigkeit.
Dieselb er uns im Wort verkündt,
Die ist Vergebung aller Sünd.
5. Den Schatz ergreift der Glaub allein,
Und macht das Herz von Sünden rein,
Traut nur auf Gotts Barmherzigkeit,
In Christo aller Welt erzeugt.
6. Das ist zum Heil der recht Anfang,
Wenn eim sein Sünd macht weh und bang,
Und ergreift im Wort Christi Blut,
Den theuern Schatz und höchste Gut.
7. Dann macht das Herz der Glaub gewiß,
Daß Gott mit ihm versühnet ist,
Und all sein Sünd vergeben sind,
Und Gott ihn aufnehm zu eim Kind.
8. Also wurd David nach seim Fall,
Gleichwie die Sünder allzumal,
Selig und ledig aller Schuld
Und erlangt Gottes Gnad und Huld.
9. Wer nun recht glaubt, daß Christus Blut
Ihm hab erworben solches Gut,
Und woll ihm auch das ewige Leben
Aus lauter Gnad und Güte geben;
10. Sollt der sich nit Christo zu Ehrn,
Für Sünd und Schand sträuben und wehen,
Und anfangen ein neues Leben,
Sein bösen Lüsten widerstreben?
11. Wo sich nicht ändert Herz und Muth,
Und wer jetuzt wie vor lebt und thut,
Wahrlich, deß Glaub ist noch nicht recht,
Beßre Frucht er sonst mit sich brächt.

12. Ein rechter Christ sich fleißt all Stund,
Daß nicht sein Gwissen werd verwundt;
Sein Fürsatz ist dahin gericht,
Daß die Sünd in ihm herrsche nicht.

13. Auf Christum werd'n wir drum getäuft,
Daß in uns werd die Sünd ersäuft,
Und alle böse Lust gedämpft.
Die widern Geist stets ficht und kämpft.

14. Christus gibt uns sein heilgen Geist,
Der wirkt in uns, vermahnt und heißt,
Treibt uns zum Besten allezeit,
Daß wir absterben der Bosheit.

15. Mit Fleiß raunt er in unser Ohr:
Du bist ein Christ, leb nit wie vor,
Deim Fleisch und Lüsten widerstreb,
Christo, beim Herrn, gleichförmig leb.

16. Sonst schwebt dein Glaub nur bloß im Maul,
Wo du zur Lieb bist träg und faul,
Und wird bei Gott nicht gelten viel,
Herz, Mund und Händ er haben will.

17. Christus zu den Maulchristen spricht:
Hebt euch von mir, ich kenn euch nicht,
Denn Gleißnersart bin ich sehr feind,
Mir lieben, die recht Christen seind.

18. Das ist das rechte Hochzeitkleid,
Wer Christo gläub't mit dem Bescheid,
Daß er auf ihn all Zuversicht
Setzt, und sein Leben nach ihm richt.

19. Drum sich betrüg selbst Keiner nicht,
Wenn Christ wird kommen zu Gericht,
Wird er vergelten Jedermann,
Was er Guts oder Bö's gethan.

Amen.

Wer schnurrt und purrt allzeit im Haus

Ein Bergreihen von Bescheidenheit und Sanftmuth.

Wer schnurrt und purrt allzeit im Haus,
Der richt damit sehr wenig aus.
Ein freundlich Wort mehr Frommen schafft,
Weib, Kind und Gsind es williger macht.

2. Im Regiment gehts auch so zu:
Wer sanft regiert, pflanzt Fried und Ruh.
Der allzeit schnarcht und fährt mit Gwalt,
Derselb hat ausregieret bald.

3. Ein Lehrer, der stets scharrt und pocht,
Der schafft beim Volk sehr wenig Frucht.
Braucht er kein Glimpf und sanften Muth,
Der Kirchen er viel Schaden thut.

4. Sanftmuth ein schöne Tugend ist,
Der sich selbs rühmt der Herre Christ;
Sanftmuth von ihm der lernen soll,
Wer will regiern und lehren wohl.

5. Sein besser Würz ist, denn das Salz,
Doch braucht man Honig, Zucker und Schmalz,
Wenn man ein Speis soll machen gut,
Übrig Salz Alles verderben thut.

6. Wer allzuscharf ein Waffen schleift,
Der lähmt sich selbst, so er drein greift.
Denn gar zu scharf macht Scharten viel,
Auch bricht, was Gwalt schnell biegen will.

7. Ein Maaß zu allen Ding ist gut.
Wohl dem, ders Mittel treffen thut;
Man sagt, zu viel sei ungesund,
Wers Maß hält, der ist ein Ausbund.

8. Strafen hat auch sein Maaß und Ziel,
Wer allzeit poltern und schelten will,

Und allen Unflath regt und rührt,
Mit Schaden der lehrt und regierr.

9. Der oben aus und nirgend an,
Verfügt gar manchen theuren Mann;
Fahr schön, thu gmach und säuberlich,
So schaffst du Nutz bei männiglich.

10. Wer nicht bisweil durch d' Finger sieht,
Hört und hört nicht Alls, was geschieht,
Derselb oft Übel ärger macht,
Gmein, Fried und Nutz nicht wohl betracht.

11. Wer schlechts will mit dem Kopf hindurch,
Der gibt sich in groß Gfahrr und Sorg,
Daß er sich nicht selber renn ab,
Und darnach Spott zum Schaden hab.

12. Wer Alls zu Pölzen²² drehen will,
Drei Kegel treffen alle Spiel,
Dem fehlts oft um ein Baurenschuh,
Ein Narr ists, der will sein zu klug.

13. O wie selig ist diese Stadt,
Die Lehrer und Regenten hat,
Die Glimpf und Ernst bequemer Zeit
Brauchen mit aller Bscheidenheit.

14. Wer sich selbs lehret und regierr,
Ein Ehrenkranz der billig führt,
Wer aber ist nur ein Webstein,
Des Ruhm und Preis ist gring und klein.

Wer steht, der schau, daß er nicht fall

Ein geistliches Lied wider die Sicherheit und von des Teufels List und Geschwindigkeit.

Man kann es auch singen im Ton:

Kommt her zu mir rc.

Oder: Ich hab mein Sach zu Gott rc

Wer steht, der schau, daß er nicht fall,
Der Teufel thut uns allzumal
Mit seinen Stricken stellen.
Vertrau nur Niemand auf sein Macht,
Und hab sein Sach in guter Acht,
Der Feind wird ihn sonst fällen.

2. Hilf Gott, wie ist sein Macht so groß,
Dagegen sind wir nackt und bloß,
Sein könn wir uns nicht wehren,
Wo du, Herr, nicht mit deiner Macht
Dich selbst in deines Geistes Kraft
Mit Hilf zu uns wirst kehren.

3. Er setzt uns so gar gwaltig zu,
Kein Stund lässt er uns Fried noch Ruh,
Kein Anstand will er machen.
O Herr Gott, Vater, steh uns bei,
Und mit dein Engeln bei uns sei,
Ah, laß sie für uns machen.

4. In Sünd und Schand er uns bald bringt,
Wo dein Hand nur ein Kleins verhängt,
In das Sieb er uns setzt.
Er rädert uns und panzerfeigt²³
Und stift Jammer und Herzenleid,
Leib und Seel er verletzt.

5. Sein Pfeil sind scharf,
sein List sind schwind,
Welt, Fleisch und Blut, sein Hofgesind
Mit ihm wider uns kämpfen.
Drum bittn wir dich, o heilger Geist,
An deiner Gnad liegt uns am meist,
Hilf uns die Feinde dämpfen.

6. Hast du doch, o Herr Christ, sein Macht
Zerstöret durch deins Todes Kraft
Und hast den Sieg behalten.
Den theil uns mit, o Gottes Lamm,

Stärk uns damit in unserm Kampf.
Du wollest unser walten.

7. Einst, da ich mit dem Teufel rang,
Da er mir macht fast weh und bang,
Mußt ich das Liedlein singen.
Gott half, der Böswicht schaffet nicht,
Denn mein Herr Christ hat ihn gericht,
Drum wollts ihm nicht gelingen.

8. Drum dank ich dir, Herr Jesu Christ,
Daß du mein Trost und Beistand bist
In allen meinen Nöthen.
Hilf mir forthin zu aller Zeit
In solchem Kampf und harten Streit
Den alten Adam tödten.

Amen.

Will niemand singen, so wil singen ich!

Ein Gespräch zweier Christlichen Jungfrewlin

*von nutz und krafft der heiligen Tauff, In einen Abendreien gefasset, vnd in
Frag vnd Antwort gestellet.*

Wil niemand singen, so wil singen ich!
der König aller Ehren freit vmb mich!

Denn in der Tauff hat er mich jm vertrawt,
auff das ich sey sein allerliebste Braut.

Was hat er denn zum Malschatz geben dir?
Ein güldens Ffingerlein mit eim Saphir.

Was bedeut im Fingerlein der Saphir?
Es ist der heilge Geist, den schenckt er mir.

Auch leucht im Ringle ein heller Rubin,
denn ich mit seinem Blut besprenget bin.

Ist denn das Fingerlein pur lauter gold?
Ja, darumb bin ich jm von hertzen hold.

Sag an, warumb du denn getauffet bist?
Mein alter Adam drin erseuffet ist.

Was hastu denn in der Tauff dich verpflichtet?
Mein bösen lüstel wöll ich folgen nicht.

Auch wöll ich kempffen wider fleisch vnd blut,
so oft es mich zum argen reitzen thut.

Hastu dem bösen Feind auch abgesagt?
Ja, ich wöl thun allein was Gott behagt.

Was hastu denn Christo verheissen mehr?
Ich wöll mich richten nach seim wort vnd lehr.

Was bedeut denn das Westerhembdelein?
Das ich anzieh Christum, den HErrn mein.

Das Westerhembdelein ist schön vnd schneweis:
Mein zucht vnd ehr sol ich bewarn mit vleis.

Was machen denn also viel Creutzlein dran?
Ein Christ viel Creutz vnd vnglück hie mus han.

Sag vns doch auch: wenn wird hie die heimfart sein?
Am Jüngsten tag, wenn kommt der Breutgam mein.

Denn wird er mit ehren heimholen mich;
mein hertz darnach verlanget vnd sehneth sich.

Denn wird ergetzt werden mir alles leid
vnd werd mich mit jm frewn in ewigkeit.

Auff sein Zukunfft ward ich jtz für der thür
mit öl füll ich mein Lampen vnnd sie schür.

Wenn er wird komen, das ich sey bereit,
auff das er mir geb kein bösen bescheit,

Wie er den fünff tolln Jungfrawen thut,
die hauffen bleiben müssen mit vnmut.

Denn sie jr Lampen nicht hatten geschürt
vnd mit öl gefüllet, wie sichs gebürt.

Herr Christ, mein lieber breutgam, kom schier!
hol vns aus dem Jammerthal heim zu dir!

Amen.

In die Johannis, 1560

Wir danken dir für diesen Trost

Wir danken dir für diesen Trost,
Hilf, dass wir fest dran halten.
Herr Christ, der du uns hast erlöst,
Du wollest unser walten.
Stärk unsern Glauben, Herr, an Dich,
Hilf, dass die Lieb dem Nächsten sich
Mit Früchten stets beweise.

Amen.

Wir wollen singn ein' Lobgesang

1.) Wir wollen singn ein' Lobgesang
Christo, dem Herrn, zu Preis und Dank,
Der Sankt Johann vor ihm hersandt,
Durch ihn sein Zukunft macht bekannt.

2.) Die Buß' er predigt in der Wüst',
Euer Leben ihr bessern müsst,
Das Himmelreich kommt jetzt herbei,
Tut rechte Buß' ohn' Gleißnerei.

3.) Viel Volks in die Wüst' zu ihm lief,
Mit lauter Stimm' er schrie und rief:
Bessert das Leben, es ist Zeit,
Der rechte Richter ist nicht weit.

4.) Die Axt hat er an Baum gelegt,
Welcher kein' gute Früchte trägt,
Wird er ins Feuer werfen hin:
Drum seinen Weg bereitet ihm.

5.) Den Weizen wird er sammeln ein,
Die Auserwählten in sein' Scheun',

Die Gottlosen wird er wie Spreu
Verbrennen und wie Stroh und Heu.

6.) Die Schriftgelehrt'n schalt er gar sehr,
Die Gleißner wie die Pharisäer.
,Ihr rühmt euch Kinder Abrahäe
Und seid nichts desto frömmere.‘

7.) Man fragt ihn: Ob er Christus wär?
,Ich bin's nicht, bald wird kommen er.
Der lang vor mir gewesen ist,
Der Welt Heiland, der wahre Christ.‘

8.) Er zeigt ihn mit dem Finger sein,
Sprach: ,Das ist Gottes Lämmelein,
Das trägt die Sünd' der ganzen Welt,
Sein Opfer Gott allein gefällt.

9.) Ich bin viel zu gering dazu,
Dass ich auflösen sollt sein' Schuh,
Taufen wird er mit Feu'r und Geist,
Wahrer Sohn Gott's er ist und heißt.‘

10.) Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Dess' Vorläufer Johannes ist.
Hilf, dass wir folgen seiner Lehr',
So tun wir ihm sein' rechte Ehr'.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: August 2022, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

Alte Lieder

Briefe der Reformationszeit

Gebete

Zeugen Christi

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“, von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Anmerkungen

[←1]
Völlerei

[←2]
Aus, weg

[←3]

ganz neu, wie ein von einem Holz eben abgehauener Span

[←4]
herab

[←5]
begleiten

[←6]

Gang ist eine Erzader.

[←7]

Flötz oder Fletz ist eine eben hinweglaufende Bergart.

[←8]
heiligen

[←9]
Verliert

[←10]

Auferstehung

[←11]

Lehrer, insbesondere Hauslehrer

[←12]
steuree

[←13]

Eingepflanzt, auch aufgepfropft

[←14]
bleiben

[←15]

Eine Art Erz, nicht reichhaltig

[←16]

eine von Schwefel und Arsenik durchsetzte Eisenerde.

[←17]

Mathesius erklärt Quarz oder Querz als Quad-Erz, eine taube und leere Bergart oder Erzerde.

[←18]

eine kleine Ader, die das Gesteine zerteilt.

[←19]
schie

[←20]
Verlassen

[←21]
Auferstehung

[←22]
Pfeilen

[←23]

(mit einem Stück vom Panzer die Geschirre reinigen, mit harten Worten züchtigen)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Ach Gott, wie gehts doch immer zu	5
Ach Gott, wie viel sind meiner Feind,	7
ALle die Augen warten, HErr, auf dich	9
Alle die Augen warten, Herr, auf dich (modernisiert)	9
Als nun erfüllet war die Zeit	10
Als nun Herodes wurd gewahr	12
AM Freitag mus ein jeder Christ	13
Am Sabbath frühe Marien drei	14
BEscher uns, HERR, das teglich Brot	15
Bescher uns, Herr, das täglich Brot (modernisiert)	16
Christ fuhr gen Himmel.	17
CHristo, dem Osterlemmelein	18
Christus wird kommen zu Gericht	19
Da auf Erden ging Christ, der Herr	20
Da der Herr Christ zu Tische saß	21
Da Jesus nach jüdischer Art	27
Da nun Elias seinen Lauf	28
Danket dem Herrn heut und allezeit	29
Danket dem Herrn heut und allezeit (modernisiert)	30
Der Mensch wird von eim Weib geboren	31
Die helle Sonn leucht jtzt herfür	34
Die helle Sonn leucht jetzt Herfür (modernisiert)	35
Durchs Osterlamm bedeutet ist	35

Ein fürnehmster Pharisäer	36
Ein wahrer Glaub Gottes Zoren stillt	38
Ein Wittfrau hat ein eingen Sohn	40
Erschienen ist der herrlich Tag	42
Es war ein gottfürchtiges	44
Es war einmal ein reicher Mann	48
Freuet euch, ihr lieben Christen	50
Freut euch, ihr Christen, alle gleich	51
Gesegnet sei uns dieser Tag	54
Gott schuf Adam gerecht, fromm und weis	55
Gott, Vater, der du deine Sonn	57
Gottsacker heißt der weite Platz	59
Halleluja, stimmt an ein Lied und preist des Himmels	61
Herr Christe, der du selbst bestellst	63
Herr, segen unser Kirch und Schul	65
HEut sein die leiben Engelein	66
Heut singt die liebe Christenheit	67
Hlnunter ist der Sonnenschein	70
Hinunter ist der Sonnen Schein (Modernisiert)	71
Hört, ihr liebsten Kinderlein	71
Ihr Schwesterlein, ihr Schwesterlein	73
IN Gottes Namen fahren wir	75
Jesus zu seinen Jüngern sprach	75
Kommt mit uns, lieben Kinderlein	78
LObt Gott, jr Christen alle gleich	80
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch	81

Meim Lieben Gott ergeb ich mich	82
Mein Herz für Freud aufspringt	84
Mit Todesg'danken gehe ich um	85
NU frewt euch, jr Christen Leut	87
NU lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott	88
Nun lob mein Seel dein Herrn und Gott (modernisiert)	90
O heiligs Kreuz, daran Christus starb	92
O Mensch, mit Fleiß anschau mich	94
Sankt Paulus die Corinthier	95
SEid frölich und jubilieret	98
So wahr ich leb, spricht Gott der Herr	98
Verzage nicht, o frommer Christ	100
Von Abraham geschrieben ist	103
WAs menschen krafft, was fleisch und blut	104
Weil in der argen bösen Welt	105
WEnn mein stündlein fürhanden ist	108
Wenn mein Stündlein fürhanden ist (modernisiert)	109
Wer bei Gott Schutz und Hilfe sucht	110
Wer durch den Glauben ist gerecht	112
Wer hie für Gott will sein gerecht,	114
Wer schnurrt und purrt allzeit im Haus	117
Wer steht, der schau, daß er nicht fall	118
Will niemand singen, so wil singen ich!	120
Wir danken dir für diesen Trost	122
Wir wollen singn ein' Lobgesang	122
Quellen:	124

Spendenaufruf	125
Jung St. Peter zu Straßburg	125
Anmerkungen	126